

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008)



Neuwahl des Quartiersrates 2008 (Foto: AG SPAS e.V.)

**Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden
(Gebiet „Bülowstraße/Wohnen am Kleistpark“)**

AG SPAS e.V.

- Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat Soziale Stadt, 10702 Berlin
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin,
Abteilung Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement,
10820 Berlin
- Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und
angewandte Stadtforschung e.V. (AG SPAS)
Großgörschenstraße 39
10827 Berlin
- Team QM (Autoren): Corinna Lippert
Peter Pulm
Dr. Joachim Poweleit
Remzi Uyguner (alle AG SPAS)
Ute Großmann (mpr Unternehmensberatung)
- Mitarbeit: Gisela Gut (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg,
bezirkliche Koordinatorin QM)

INTEGRIERTES HANDLUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009

(MIT JAHRESBILANZ 2008 / QUARTIERSMANAGEMENT-
GEBIET SCHÖNEBERGER NORDEN)

Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und
angewandte Stadtforschung e. V.

Berlin, Dezember 2008

INHALT

I. ALLGEMEINER TEIL

1.	GEBIETSKARTE	1
2.	BESTAND / KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETES	2
	STADTRÄUMLICHE CHARAKTERISTIKA	2
	INFRASTRUKTUR	2
	SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE	3
	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS	3

II. BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2008

1.	ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES 2008	7
2.	AUSWERTUNG DER PROJEKTE, STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER	9
2.1	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 1 UND 2: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT / MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG	9
2.2	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 3: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUMS	11
2.3	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 4: BEWOHNERADÄQUATE (NACHFRAGEGERECHTE) SOZIALE INFRASTRUKTUR	13
2.4	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 5: BEWOHNERADÄQUATE STADTTEILKULTUR	16
2.5	WICHTIGSTE ZIELE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 6 UND 7: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU, GEWALTPRÄVENTION, SICHERHEITSEMPFINDEN	17
2.6	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 8: MEHR SOZIALE UND INTERKULTURELLE INTEGRATION	19
2.7	WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 9: MEHR PARTIZIPATION DER BEWOHNER UND AKTEURE	21

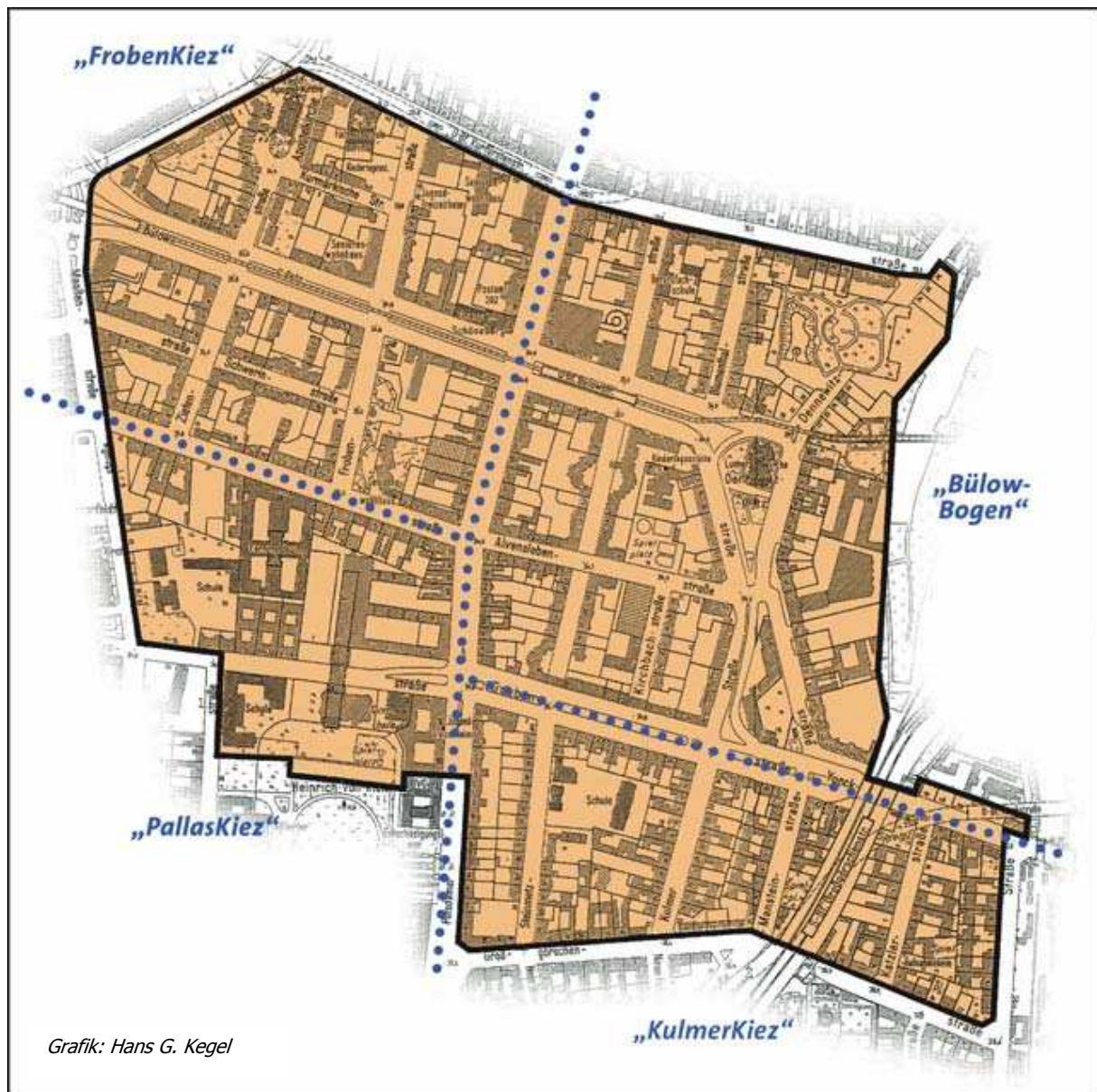
III. KONZEPT FÜR DAS JAHR 2009

1.	PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN	25
2.	AUSBLICK, ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN	27

ANHANG

I. ALLGEMEINER TEIL

I 1. GEBIETSKARTE DES SCHÖNEBERGER NORDENS



I. 2. BESTAND / KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETES

STADTRÄUMLICHE CHARAKTERISTIKA

Das innerstädtische QM-Gebiet Schöneberger Norden (Bülowstraße/WaK) grenzt im Norden des Bezirks Tempelhof-Schöneberg unmittelbar an das QM-Gebiet Magdeburger Platz im Ortsteil Tiergarten-Süd im Bezirk Mitte. Es ist 67,5 ha groß. Die Potsdamer Straße ist die zentrale Nord-Süd-Achse beider QM-Gebiete. Sie führt im Norden direkt zum Potsdamer Platz nahe dem Regierungsviertel. Die Bülowstraße verbindet das Gebiet mit der City West und mit dem Bezirk Kreuzberg. Beide Straßen haben als Hauptverkehrsstraßen ein sehr hohes Verkehrsaufkommen und sind stark lärmbelastet. Mit Anschlüssen zu den U-Bahnlinien U1, U2, U3, U4 und U7, zu den S-Bahnlinien S1, S2 und S25 und zahlreichen Omnibuslinien ist das Gebiet gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen.

Im Quartier gibt es kein eindeutiges Gebietszentrum. Zentrale Plätze liegen an seinem Rand. Das sehr dicht bebaute Gebiet verfügt nur an den Rändern über wenige öffentliche Grün- und Freiflächen.

Der Schöneberger Norden ist ein buntes, lebhaftes und vielfältiges innerstädtisches Quartier mit einer spannenden und wechselvollen Vergangenheit. Die Potsdamer Straße war früher eine vornehme Geschäftsstraße mit ausgeprägtem Nacht- und Vergnügungsleben. Am „Bülowbogen“ befanden sich um 1920 die größten Spielhöhlen Berlins. An der Pallasstraße stand der legendäre Sportpalast, bekannt durch Kultur- und Sportdarbietungen und berüchtigt durch Nazi-Propagandaveranstaltungen. In den 80er Jahren geriet die Gegend durch die Hausbesetzerbewegung in die Schlagzeilen.

In der Froben- und Kurfürstenstraße befindet sich ein Straßenstrich. Prostituierten sich hier vormals vorwiegend junge drogenabhängige Frauen und Mädchen, sind es seit zirka zwei Jahren vor allem junge Frauen aus osteuropäischen Ländern. Das Vorhaben eines Investors, im ehemaligen Wegert-Haus Potsdamer Ecke Kurfürstenstraße ein Laufbordell einzurichten, ist zwar vom Land Berlin abschlägig beschieden worden. Dennoch bleiben die mit der Prostitution verbundenen Belästigungen der nahe gelegenen Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen sowie der Nachbarschaft hoch. Die Drogenszene, die immer wieder fluktuierend in verschiedenen „Ecken“ des Gebietes, insbesondere in Parks, Grünanlagen und auf Spielplätzen, aktiv war, scheint etwas zurückgedrängt.

INFRASTRUKTUR

Im Quartier, das bis Mitte der 90er Jahre zu großen Teilen Sanierungsgebiet war, waren im Zuge der Sanierung etliche Kinderspielplätze entstanden, die in den letzten Jahren mit Mitteln des Programms Soziale Stadt größtenteils erneuert worden sind. Aufgrund der hohen Bebauungsdichte konnte das Defizit an Sportfreiflächen jedoch nicht behoben werden.

Im Kiez befinden sich mit der Neumark- und der Spreewald-Grundschule zwei Grundschulen sowie mit der Gesamtschule „Sophie Scholl“ eine weiterführende Schule mit gymnasialer Oberstufe. Die große Mehrheit der Schüler/innen besucht außerhalb des Gebietes liegende Hauptschulen. Im Vorschulbereich werden von verschiedenen freien Trägern Plätze in Kindertagesstätten angeboten. Für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren gibt es ein facettenreiches Freizeit- und Beratungsangebot: z. B. Kinder-PallasT in der Potsdamer Ecke Pallasstraße, das Kinder- und Jugendzentrum in der Frobenstraße, Angebote von outreach in der Mansteinstraße und im Bülowkiez, Jugendfreizeitstätte Treff 62 in der Katzlerstraße, Fresh 30 in der Neuen Steinmetzstraße, Seniorenfreizeitstätte in der Katzlerstraße 11, Nachbarschaftstreff 50+ in der Bülowstraße 94, Familientreff in der Kurmärkischen Straße, Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68, KuK in der Kulmer Straße. Im Oktober 2008 eröffnete das Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase mit der Aufnahme in das Programm Mehrgenerationenhäuser des Bundesfamilienministeriums in der Steinmetzstraße 67 einen neuen Standort. Daneben gibt es ferner Angebote von Beschäftigungsträgern (in der Potsdamer Straße vom Internationalen Bund/IB, Nachbarschaftsladen in der Nollendorfstraße und Werkstatt in der Bülowstraße vom Bülow-Team der AG SPAS).

Im Bereich der östlichen Bülowstraße gibt es einige Gewerbehöfe, in denen zumeist Dienstleistungsunternehmen angesiedelt sind (u. a. aus der Film- und Medienbranche). Im Gebiet haben ferner einige größere Betriebe, Verlage und Niederlassungen überörtlichen Charakters ihren Sitz (z.B. Commerzbank, Telekom, BVG – wobei im Herbst 2008 der größte Teil des BVG-Firmensitzes nach Mitte verlagert worden ist). Im benachbarten QM-Gebiet Magdeburger Platz gehören dazu u. a. der Tagesspiegel, die Fernsender FAB und seit 2008 auch den Radiosender TIMM sowie der

gel, die Fernsehsender FAB und seit 2008 auch den Radiosender TIMM sowie der Wintergarten. Bemerkenswert ist das im Gebiet stark vertretene ethnische Gewerbe.

Das Einzelhandelsnetz ist stark durch die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung und ihre geringe Kaufkraft geprägt. Es dominieren „Billiganbieter“. Erkennbar sind erste Tendenzen zu Neuansiedlungen von Unternehmen der Tourismusbranche (Hotelgewerbe) sowie von Galerien.

In den vergangenen Jahren konnten auf Initiative und mit Unterstützung des QM wichtige Voraussetzungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes geschaffen werden. Dazu gehören neben der Stärkung der Gewerbeinitiative IG Potsdamer Straße vor allem die Vernetzung der entlang der Potsdamer Straße ansässigen Medienunternehmen und der im Medienbereich tätigen Freiberufler. Das dabei entstandene Mediennetzwerk - „mstreet“ - agiert inzwischen unter dem Dach der IG Potsdamer Straße. Der im Rahmen der Wirtschaftsförderung in 2008 vom Bezirk Mitte geförderte und von der Unternehmensberatung mpr eingerichtete Info-Point in der Potsdamer Straße (im benachbarten QM-Gebiet Magdeburger Platz) verleiht der eingeleiteten Entwicklung zur Stärkung des Standortes neue Impulse.

SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE

Im QM Schöneberger Norden lebten per 30.06.2008 17.043 Bewohner/innen (gegenüber 16.680 in 2007). Das sehr lebendige Gebiet wird erheblich durch die multiethnisch zusammengesetzte Wohnbevölkerung geprägt. Über 41% der Gebietsbevölkerung haben keine deutsche Staatsangehörigkeit, im Gesamtbezirk liegt dieser Anteil bei 15,9% (ebenda). Der Anteil der Bewohner/innen, die einen Migrationshintergrund haben, liegt mit 65,5% noch wesentlich höher (hierunter sind auch jene Bewohner/innen mit erfasst, die ebenfalls aus anderen Ländern in die Bundesrepublik eingewandert sind bzw. deren Kinder, die inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen). Ungefähr 40% der Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit kommen aus der Türkei. Bewohner/innen aus anderen EU-Ländern, aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Jugoslawiens sowie aus arabischen Staaten bilden die nächsten größeren nichtdeutschen Bewohner/innengruppen.

Knapp die Hälfte der Bewohner/innen (46,6%) ist jünger als 35 Jahre. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) liegt mit nahezu 19% erheblich über dem Bezirksdurchschnitt (unter 15%). Allerdings ist der Anteil der Kinder (von 0-12 Jahre) 2008 gegenüber 1999 rückläufig: von 15 auf 12,5%, der Anteil der Jugendlichen (über 12 bis 18 Jahre) ging von 7,0% auf 6,1% der Bewohner/innen leicht zurück (Quellen: STALA Berlin; Amt für Statistik Berlin Brandenburg).

Große Teile der Wohnbevölkerung, auch sehr viele Jugendliche, sind von Arbeitslosigkeit betroffen. In 2007 waren 7,6% der Gesamteinwohnerzahl des Gebietes Arbeitslose nach SGB III/II (Amt für Statistik). Nach einer Statistik der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz waren 2007 40,1% der Bewohner/innen auf Zahlung von Transferereinkommen (Grundsicherung, Hilfen zum Lebensunterhalt, ALG II inkl. Sozialgeld) angewiesen (Ø QM: 36,3%; Ø Berlin: 19,8%). Die durchschnittliche Kaufkraft pro Einwohner lag 2007 mit 13.886 € noch unter dem Durchschnitt der Berliner QM-Gebiete von 14.692 € (Berliner Ø: 16.508 €; Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung, Geomarketing GmbH). Die Schuldnerquote der Bewohner/innen lag 2007 bei über 20% (Quelle: Creditreform Berlin) und damit im Mittelfeld der Berliner QM-Gebiete.

Viele Bewohner/innen sind aufgrund unzureichender oder fehlender Bildungsabschlüsse und Berufsausbildung am Arbeitsmarkt benachteiligt, etliche haben keine oder ungenügende Kenntnisse der deutschen Sprache. Die Mehrzahl der Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund besucht die Hauptschule, ihr Anteil unter den vorzeitigen Schulabbrechern ist hoch.

I 3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS (STAND 2008)

Die Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen¹ des Quartiers beruht im wesentlichen auf den im vergangenen Jahr im Handlungskonzept für 2008 dargestellten Grundlagen, ergänzt durch neue Entwicklungen in 2008 und Hinweisen aus verschiedenen Gremien, Aussagen von unterschiedlichen Bewohner/innen, von Trägervertreter/innen, von Akteuren aus den einzelnen Kiezen, von Quartiersräten und von Vertreter/innen aus bezirklichen Fachverwaltungen und Einrichtungen.

¹ In der folgenden Übersicht sind Stärken unter „+“, Herausforderungen und Schwächen unter „-“ aufgelistet.

NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

+	<p>Bewohner/innen engagieren sich zunehmend für den Kiez und den Stadtteil. Nachbarschaften entwickeln sich und werden als angenehm empfunden; Anonymität wurde aufgebrochen („Jeder kennt Jeden“). Das Leben in den Kiezen ist bunt, es herrscht eine Offenheit im Umgang miteinander. Dazu tragen die Bereitschaft und Gelegenheiten bei, miteinander zu kommunizieren. Verschiedene Angebote und Akteure tragen zur Förderung von Nachbarschaften bei (z. B. American Church, Huzur, Pallasseum Wohnbauten KG, Neumark-Grundschule, Steinmetzstraßenfest, Kiezgespräche, Kiezvideo). Mit der Aufnahme des Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiezoase in das Programm Mehrgenerationenhäuser 2008 setzt hier Verstärkung ein, die Bedingungen für die Nachbarschaftsarbeit verbessern sich.</p> <p>Das Konzept zur Stärkung der Kieze beginnt zu tragen; Vernetzung von Einrichtungen und Nachbarschaften entwickelt sich; neu aufgebaute Jugendräte erschließen neue Potenziale; das Netzwerk der Religionsgemeinden wirkt aktivierend. Menschen mit gesichertem Einkommen ziehen zu.</p>
-	<p>Die Vermietungspolitik einzelner Eigentümer belastet Nachbarschaften. Familien mit vielen Kindern leben oft in beengten Wohnverhältnissen. Tendenziell negativ wirkt sich aus, dass ALG II-Bezieher/innen vom Jobcenter bei Überschreiten der Grenzen für Mietübernahmen zu Umzügen aufgefordert werden. Damit nimmt die Gefahr der Überbelegung zu - mit den negativen Folgen für die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Viele Vermieter erkennen Bewohnerbeteiligung zu wenig als Chance für eine positive Entwicklung ihrer Wohnungsbestände.</p> <p>Aggressivität auf der Straße v. a. bei Jugendlichen beeinträchtigt das Zusammenleben. Besonders belastet sind die Nachbarschaften im Bereich Froben-/Kurfürstenstraße (durch Straßenprostitution). Es bestehen weiterhin „Parallelgesellschaften“; Bewohner/innen verschiedener (ethnischer) Gruppen bleiben weitgehend unter sich. Der Dialog über migrantische Träger im Gebiet ist stecken geblieben; Kiezgespräche sind noch zu stark an das Team QM gebunden.</p>

IMAGE UND IDENTIFIKATION

+	<p>Binnen- und Außenimage des Stadtteils haben sich verbessert. Bewohner/innen identifizieren sich stärker mit dem Kiez und dem Stadtteil. Zum Imagegewinn haben Verbesserungen im Wohn- und Wohnumfeldbereich beigetragen (z. B. Aufwertung des Pallasseum, neue oder umgestaltete Plätze und Freiflächen, neue Straßenbäume), aber auch eine veränderte Wahrnehmung des Stadtteils. Das wird durch eine differenzierter berichtende Presse multipliziert. Filmbeiträge des Kiezvideos über Soziale-Stadt-Projekte tragen zur Identifikation bei.</p> <p>Für 2009 vorgesehene Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum wird die Situation verbessern (Nelly-Sachs-Park). Neue Chancen ergeben sich mit der Ansiedlung von Hotels und Galerien (Profilierung als Tourismus-Standort). Die kulturelle Vielfalt des Stadtteils und die interkulturelle Kompetenz der Bewohner/innen sowie der Kulturschaffenden im Quartier sind Potenziale für ein positives Image und für eine stärkere Identifikation.</p> <p>Die Atmosphäre im Stadtteil ist bestimmt von einer offenen Diskussionskultur und einer Aufbruchstimmung. Bewohner/innen möchten dazu gehören und teilhaben. Dies widerspiegeln 2008 auch die Beteiligung an der Wahl des Quartiersrates und die Bereitschaft zur Mitarbeit.</p>
-	<p>Die dichte Wohnbebauung bei hoher Verkehrsbelastung, wenig Grün und eine geringe Aufenthaltsqualität im Straßenraum sind deutlich wahrnehmbare Schwächen. Es fehlt ein Verkehrskonzept für das Wohngebiet. Noch bestehende Gestaltungs-, Ausstattungs- und Nutzungsmängel im öffentlichen Raum (z. B. PallasPark, Potsdamer Straße) beeinträchtigen Image und Identifikation. Bewohner/innen klagen über unzureichende Instandhaltung und Pflege der Außenanlagen und Gebäude von Vermietern.</p> <p>Themen wie Prostitution und Drogen bestimmen häufig den öffentlichen Diskurs. Vor allem der Ruf des BülowKiezes sowie des FrobenKiezes ist noch belastet. Damit bleibt die Gefahr der weiteren Stigmatisierung des Quartiers bestehen, was sich auch nachteilig auf die Entwicklung der lokalen Ökonomie auswirkt. Dass die Medien die positiven Veränderungen nicht angemessen transportieren, hemmt den Aufwärtstrends ebenfalls.</p> <p>Steigende Mietbelastungen in Teilgebieten führen zu Wegzügen. Aufwertungsprozesse können zu einer Verdrängung der Bewohner/innen führen, wenn nicht dagegen gesteuert wird.</p>

GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION

+	<p>Die erfolgreiche gewaltpräventive Arbeit der letzten Jahre, z. B. im Kiez Bülowbogen, wird ebenso als Potenzial wahrgenommen wie die Reduzierung des Drogenhandels durch die Arbeit einzelner Träger oder wie die Belebung des öffentlichen Raumes durch Einrichtungen. Gleiches gilt für erfolgreiche Projektansätze im Bereich Sport (z.B. Mädchenfußball, Wintersporthalle, Boxpaten, Fußballschule Integra) und Gesundheitsförderung (z. B. Zahngesundheit, Projekte zu gesunder Ernährung) und hier besonders an der Neumark-Grundschule.</p>
-	<p>Der schlechte Gesundheitszustand großer Teile der Bevölkerung ist eindeutig als Handlungserfordernis einzustufen. Beeinträchtigungen setzen bereits in der frühkindlichen Entwicklung ein. Gewalt gegen Frauen und Kinder in den Familien sowie die stark verbreitete Haltung, Konflikte mit und unter Kindern mit Gewalt zu lösen, bestimmen den Alltag und wirken krankmachend. Die psychischen und gesundheitlichen Probleme von Jugendlichen und Menschen ab der Lebensmitte nehmen stark zu (psychosomatische und Suchtkrankheiten). Viele Bewohner/innen sind großen Umweltbelastungen ausgesetzt (z. B. durch Straßenverkehr). Kinder und Jugendliche finden im Stadtteil zu wenige Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Die niedrigschwelligeren Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -beratung reichen nicht aus. Frühkindliche Prävention (Gesundheitsvorsorge) ist angesichts der gesundheitlichen Probleme von Kindern im Stadtteil unzureichend.</p> <p>Die in den Ganztagschulen angebotene Ferienversorgung der Schüler/innen wird bislang zu wenig in Anspruch genommen. Das Projekt Zahngesundheit an der Neumark-Grundschule benötigt einen Impuls zur Verstärkung.</p>

ARBEIT UND GEWERBE

+	<p>Vor allem die Medienbranche und die Kreativen am Standort Potsdamer Straße (°mstreet) sowie das migrantische Gewerbe im Gebiet haben Entwicklungspotenzial für den lokalen Arbeitsmarkt und den Gewerbestandort. Die innerstädtische Lage bietet Entwicklungschancen, die zunehmend von Unternehmen genutzt werden. Der Aufwärtstrend im Stadtteil hat auch zum Entstehen kleiner Geschäfte und Cafés in einzelnen Teilkiezen beigetragen, auch dies ein Potenzial für die Zukunft. Es gibt neue Hotels und Hotels in Planung. Im Norden des Gebietes (QM Magdeburger Platz) haben sich renommierte Galerien nieder gelassen. Mit dem Info-Point der °mstreet (seit September 2008) verbessern sich die Möglichkeiten für eine Profilierung als Medienstandort.</p> <p>Ein Projekt zur Erkundung der Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Ausbildung in kleinen Medienunternehmen wurde gemeinsam konzipiert und wird gegenwärtig umgesetzt. Wichtige Projekte zur Beschäftigungs- und Ausbildungsförderung wurden durch das Programm LOS im Gebiet umgesetzt. Durch die Einbindung von Bezirksamt und QM in den Maßnahmeplan des Jobcenters konnten auf das Gebiet und seine Bewohner/innen zugeschnittene Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte (MAE; ABM; ÖBS) und damit eine Jobperspektive v. a. für Langzeitarbeitslose realisiert werden. Im Rahmen verschiedener Projekte wurden Ausbildungs- und Praktikums-Plätze akquiriert und vermittelt. FAIR e.V. als anerkannter Träger zur Vermittlung von arbeitslosen Jugendlichen in Praktika, Ausbildung und Beschäftigung setzte seine Tätigkeit – gefördert vom Jobcenter und seit September 08 auch durch den Bezirk – fort.</p>
-	<p>Der lokale Arbeitsmarkt ist dennoch geprägt von hohen Arbeitslosenzahlen und eher schwacher Wirtschaftslage, begleitet von Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit. Die Arbeitslosen sind besonders benachteiligt, schlecht qualifiziert, überdurchschnittlich lange ohne Beschäftigung und ohne perspektivische Lebensplanung. Ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für hier lebende junge Menschen fehlen. Die vorhandenen Potenziale werden noch zu wenig genutzt (z.B. °mstreet, interkulturelle Kompetenzen). Für Teile der Bevölkerung fehlen qualitativ hochwertigere Einkaufsmöglichkeiten in Wohnortnähe. Abwanderungen großer traditioneller Unternehmen verschlechtern die Situation am Standort (BVG, Schropp, Tagesspiegel).</p> <p>Die °mstreet Potsdamer Straße kann als Medienstandort im öffentlichen Raum bislang nur unzureichend wahrgenommen werden. Mit der Beauftragung von FAIR e.V. durch das Jobcenter fehlen Angebote, die vormals in der Förderung von Projekten dieses Trägers durch die Programme Lokales Kapital für soziale Zwecke und Soziale Stadt ein wichtiger Schwerpunkt waren: v. a. männliche Jugendliche ohne Schulabschluss und ohne Ausbildung.</p>

BILDUNG UND JUGEND

+	<p>Im Bereich Bildung sind vor allem starke Akteure an einzelnen Kitas und Schulen ein wichtiges Potenzial für Verbesserungsmaßnahmen. Die Neumark-Grundschule entwickelt sich zu einer kiezoffenen Bildungseinrichtung. Aktuelle Veränderungen an der Spreewald-Grundschule bieten neue Chancen. Die Kita Bülowstraße kann sich durch die Entwicklung zu einem Familienzentrum ebenfalls als wichtiger Akteur profilieren. An Kitas und Schulen und in der Straßensozialarbeit wurden methodische Ansätze erfolgreich umgesetzt, die für andere Akteure Vorbildcharakter haben können (Early-Excellence-Center, Peerhelper) und z. T. verstetigt werden (Kindersozialarbeit). Erfolgreiche Bildungsarbeit führt dazu, dass sich Eltern zunehmend an Gremien beteiligen. Es wurden Voraussetzungen für den Aufbau eines (bezirklichen) Bildungsnetzwerkes im Schöneberger Norden geschaffen. Kulturell gebildete Bürger stellen ein wichtiges Potenzial für den Stadtteil dar. Die zunehmende Vernetzung der Bildungseinrichtungen unter Einbeziehung der Stadtteilbibliothek verbessert die Situation im Stadtteil. Eine weitere Stärke des Stadtteils besteht in seiner Infrastruktur. Vor allem für Kinder, Jugendliche und Familien sind neue Orte und Angebote entstanden.</p>
-	<p>Der Anteil an bildungsfernen Haushalten/Familien und Menschen mit mangelnder Sprachkompetenz ist hoch. Dementsprechend groß ist die Anzahl förderbedürftiger Kinder und bildungsferner Jugendlicher mit schlechtem bzw. ohne Schulabschluss. Im Stadtteil sind extreme Bildungsunterschiede zwischen verschiedenen Bewohnergruppen festzustellen. Ungenügende Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern verringern die Bildungschancen. Eltern mit migrantischem Hintergrund setzen sich an den Schulen noch zu wenig für die Interessen ihrer Kinder ein. Die Anerkennung der eigenen (Herkunfts-)Sprache als Voraussetzung für selbstbewusstes Lernen wird unzureichend als Potenzial für Bildungsfortschritte gesehen und genutzt. Schulprofile sind noch zu wenig erkennbar. Das Potenzial der Grundschulen im Gebiet ist noch nicht ausgeschöpft. Hauptschulen kämpfen gegen ein negatives Image. Eltern beklagen die extreme Zunahmen von Spielhallen.</p>

VERNETZUNG, KOORDINATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

+	<p>Der durch QM mittlerweile erreichte hohe Vernetzungsgrad der Akteure innerhalb des Stadtteils auf verschiedenen Ebenen und mit Hilfe unterschiedlicher Partizipationsgremien (starke und weite Netzwerke) stärkt auch das informelle Netzwerk und stellt ebenso ein wichtiges Potenzial für die Gebietsentwicklung dar wie die sich entwickelnde Vernetzung mit dem angrenzenden QM-Gebiet (QM, QR, BA). Es fördert den positiven Entwicklungsprozess, dass alle im Stadtteil „an einem Strang ziehen“ und es wenig Konkurrenzen zwischen Akteuren und Trägern gibt. Kooperationen sind von einer hohen Verlässlichkeit geprägt. Die enge Verzahnung von BA und QM zeichnet die Arbeit im Stadtteil aus und wird ergänzt durch die konstruktive Zusammenarbeit mit starken Partnern (Hausverwaltungen, Nachbarschaftszentren, Fachabteilungen des BA, Schulen, Kitas, freie Träger, Kirchen, Polizei u. a.). Das Kinder- und Jugendparlament und der im Aufbau befindliche Jugendrat können hier eine wichtige Rolle spielen. Die Integration des Quartiersrates schreitet voran, die Neuwahl kann als erfolgreich bezeichnet werden. Vor allem im Kiez Bülowbogen und im Kulmer Kiez verzahnen sich kleinteilige Nachbarschaftsnetze mit ansässigen Trägern und Einrichtungen.</p>
-	<p>Die Tatsache, dass im Quartiersmanagementgebiet kaum migrantische Vereine ansässig sind, erschwert die Vernetzung mit Interessenvertretungen von Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund. Informelle Nachbarschaftstreffpunkte (Bäckereien, Kioske u. ä.) werden noch nicht genügend als Vernetzungspotenzial erkannt und genutzt.</p>

Resümee:

Die Situation bleibt insgesamt labil. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Förderung von Kindern und Jugendlichen, Integration und Gewaltprävention sind noch über einen längeren Zeitraum Interventionen erforderlich. Weitere Faktoren sind: die problematische wirtschaftliche und soziale Situation großer Teile der Bewohnerschaft, die Straßenprostitution in einigen Teilgebieten sowie die Abwanderungstendenzen von großen Gewerbebetrieben in der Potsdamer Straße. Das Erreichte immer noch gefährdet ist und es auch weiterhin einer aufmerksamen Beobachtung und behutsamen Intervention bedarf, um die Entwicklung dieses benachteiligten Gebietes zu stabilisieren.

II. BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2008

II. 1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES 2008

Die mit dem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept für 2008 festgelegten Handlungsschwerpunkte waren Grundlage für die Projektentscheidungen, die Projektrealisierung sowie für die gesamte Tätigkeit des QM.

Als inhaltliche Schwerpunkte waren gesetzt worden: Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen, Bildung und Jugend, Arbeit und Gewerbe, Gesundheit und Gewaltprävention, Image und Identifikation. Als wichtige Querschnittsaufgaben standen weiterhin die Förderung von Integration, Partizipation, Kooperation und Vernetzung sowie die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus der Arbeit des Teams QM.

Die besondere Aufmerksamkeit des Teams QM galt auch in 2008 den Bereichen

- Integration / Nachbarschaft / Zusammenleben der Kulturen
- Bildung und Jugend
- Arbeit und Gewerbe
- Partizipation / Empowerment

als besonders maßgebliche Handlungsfelder für die weitere Entwicklung des Schöneberger Nordens. Die Sicherung des bislang Erreichten galt dem QM ebenfalls als strategische Aufgabe. Daneben blieben die Handlungsfelder Gesundheit und Gewaltprävention, Image und Identifikation, Kooperation und Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit weitere Schwerpunkte in der Arbeit des Teams QM.

INTEGRATION / NACHBARSCHAFT / ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Die Förderung von Nachbarschaft und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen bleibt ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM, und hat damit die Integration aller hier lebenden Menschen in das Stadtteilleben zum Ziel. Dabei wurden als besondere Aufgabenstellungen für 2008 gesehen:

- Etablierung und Stärkung kleinteiliger Nachbarschaftsnetze sowie deren Vernetzung mit in den Kiezen tätigen Einrichtungen u. a. durch Fortführung und Koordination der Kiezgespräche in Teilgebieten der Gebietskulisse,
- Fortsetzung des Dialogs mit den im Schöneberger Norden und im QM-Gebiet Magdeburger Platz ansässigen Religionsgemeinden mit dem Ziel, Menschen unterschiedlicher Kulturen für die Mitwirkung bei der Gebietsentwicklung zu gewinnen,
- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenwirkens und des bürgerschaftlichen Engagements (u. a. durch den Wettbewerb „Schöne und lebendige Höfe“),

Nach Auslaufen des Projekts „Aktivierung von Migranten in der QM-Kulisse“ Ende 2007 wurde im Verlaufe des Jahres 2008 ersichtlich, dass die nachbarschaftlichen Netze im Pallasseum inzwischen so stark sind, dass einige der in den letzten Jahren entwickelten Aktivitäten vom Mieterbeirat und dem Verein KaffeeKlatsch auch eigenständig weitergeführt werden. Dennoch bleiben die Akteure auf die Unterstützung des Teams QM angewiesen.

BILDUNG UND JUGEND

Die Tätigkeit des QM in diesem Bereich knüpfte an die im Handlungskonzept für 2008 entwickelten Leitgedanken an. Dazu gehörten vor allem:

- die weitere Stabilisierung und Erweiterung der eingeleiteten konzeptionellen Neuausrichtung der Kitas und Grundschulen hinsichtlich der Öffnung zu den Eltern und zum Stadtteil und damit zu Orten des sozialen Lebens im Stadtteil,
- die Schaffung von Voraussetzungen für die räumliche und konzeptionelle Verankerung von sozialer Zielgruppenarbeit an Schule und Kita (als sozialer Ort auch für Eltern, Familien und Nachbarn),
- eine stärkere Profilierung von Hauptschulen hinsichtlich des Übergangs von Schule zu Beruf und Entwicklung von Konzepten zur Arbeit mit Eltern in der Phase des Übergangs,
- Verknüpfung von Angeboten der Jugendarbeit und noch zu entwickelnden Projekten mit Hauptschulen mit Strategien zur Qualifizierung auffälliger Jugendlicher auf Schulabschlüsse, Berufswege und Erwerbstätigkeit (sekundäre Gewaltprävention),
- die Verstärkung der gebietsbezogenen Vernetzung der Einrichtungen und Akteure im Bildungsreich.

ARBEIT UND GEWERBE

Den Zugang zu Arbeit und Beschäftigung für mehr Bewohner/innen zu eröffnen, ist eine weitere zentrale Aufgabe im Schöneberger Norden. Der hohe Anteil an Arbeitslosen im Gebiet und die daraus resultierende mangelhafte Teilhabe eines großen Teiles der Bevölkerung an der Konsum- und Bildungsgesellschaft beeinträchtigt auch das Zusammenleben und erschwert Integration. Im Handlungsfeld Arbeit und Gewerbe standen in 2008 deshalb folgende Inhalte im Fokus der Aufmerksamkeit des Teams QM:

- Festigung des Medienstandortes Potsdamer Straße in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Mitte,
- Initiierung von Neuansiedlung von Unternehmen, insbesondere Dienstleistungsunternehmen,
- Förderung der Wahrnehmung des Medienstandortes im öffentlichen Raum,
- Auslotung der Möglichkeiten für mehr Beschäftigung und Ausbildung am Standort vor allem für junge Bewohner/innen sowie Entwicklung entsprechender Projekte (Kooperation mit QM Magdeburger Platz),
- Nutzung der Fördermöglichkeiten des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ für die Förderung von Ausbildung und Beschäftigung,
- Abstimmung und Zusammenarbeit von QM, Bezirk und Jobcenter zur Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten (MAE, ABM, ÖBS), um Bedürfnissen im Stadtteil Rechnung zu tragen.

PARTIZIPATION / EMPOWERMENT

Die Beteiligung der Bewohner/innen und der anderen lokalen Akteure an Entscheidungen zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil durch die Entwicklung und Förderung von Projekten war auch 2008 ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM. Das Team verfolgte in diesem Handlungsfeld für 2008 v. a. folgende Ziele:

- Gewährleistung der Beteiligung von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren an den Entscheidungen über die Vergabe von Fördermitteln zur Verbesserung der Situation im Stadtteil durch Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Bewohnergremien (insbesondere des Quartiersrates),
- Vorbereitung und Durchführung der 2008 anstehenden Neuwahl des Quartiersrates,
- Nutzung des Präventionsrates Schöneberger Norden und der Kiezgespräche als Gremien zur Einbeziehung weiterer Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure,
- Förderung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements und entsprechender Projekte oder Initiativen,
- Einbeziehung von Bewohner/innen, Vertreter/innen lokaler Akteure und bezirklicher Fachabteilungen bei der Weiterentwicklung strategischer Ansätze für die Gebietsentwicklung.

Wesentlich beeinflusst wurde die gesamte Arbeit des Teams QM in 2008 vor allem durch folgende Probleme, die zu entsprechenden Schwerpunktverlagerungen führten:

- Die Prostitution im Bereich Kurfürsten-/Froben-/Bülowstraße erforderte weitere Überlegungen und Maßnahmen zur Eindämmung und Vermeidung damit einhergehender negativer Begleiterscheinungen und die enge Abstimmung und Kooperation mit dem Bezirk und dem benachbarten QM-Team.
- Akzentuierungen im Handlungsfeld Arbeit und Gewerbe durch den avisierten bzw. vollzogenen Wegzug größerer Unternehmen im Bereich der Potsdamer Straße und sich abzeichnender Neuansiedlungen im Bereich Tourismus und Kultur.
- Schwierigkeiten und ein erhöhter Betreuungsaufwand ergaben sich aus der Umstellung des Förderverfahrens (IBB – PSS).

II. 2. AUSWERTUNG WICHTIGER PROJEKTE, STRATEGISCHER PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER

2.1 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 1 UND 2: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT / MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG

POTSDAMER STRAÙE ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die gewerbliche Achse des Gebietes ist die gesamte Potsdamer Straße. Ihre Seitenstraßen sind in Teilen durch gut funktionierende Gewerbehöfe geprägt. Mit dem Medienstandort ρ mstreet verfügt das Gebiet über ein wichtiges Potenzial.

Abwanderungen großer Unternehmen (Arbeitgeber) belasten die Situation am Standort (BVG, Schropp, Tagesspiegel). Stark davon betroffen sind Gastronomen, Einzelhändler und konsumnahe Dienstleister in der Potsdamer Straße / Hauptstraße. Die BVG ist Ende des Jahres 2008 zu 80% ausgezogen. Das Gebäude befindet sich derzeit in einem Investorenpaket mit ungewisser Umsetzungsplanung. Der Tagesspiegel wird Mitte 2009 wegziehen. Schropp hat den Standort bereits verlassen. Ein dadurch bevorstehender Veränderungsprozess der gewerblichen Struktur wird voraussichtlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Ein Schwerpunktprojekt für die Imageverbesserung war/ist die jährlich stattfindende „Magistrale“ Mitte September. Zur Weiterführung des Projekts in 2008 waren von der Steuerungsrunde finanzielle Mittel eingeplant, doch fand der entsprechende Projektvorschlag nicht die erforderliche Zustimmung des Quartiersrates. Das Team QM unterstützte die Initiative von Künstler/innen, die das Projekt am 13./14. September dieses Jahres im Wesentlichen trugen. Einzelne künstlerische Umsetzungen wurden durch das QM Magdeburger Platz gefördert.

Ende 2008 startete das Team QM eine Gesprächsreihe zum Thema „Imageverbesserung der Potsdamer Straße“. Die für das Quartiersmanagement zuständige Stadträtin, Vertreter/innen des Fachbereichs Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes, der IG Potsdamer Straße, Gewerbetreibende und Unternehmer/innen diskutieren hier gemeinsam mit Quartiersräten, anderen Fachleuten und interessierten Bewohner/innen über Strategien für die Entwicklung der Straße. Die Gewerbegespräche können die Entwicklung neuer Ideen und Projekte zur Stärkung des Standortes befördern.

Der öffentliche Raum der Potsdamer Straße weist weiterhin Defizite auf. Grundlagen und Konzepte für eine Verbesserung ihres Erscheinungsbildes liegen mit dem Aktionsplan und dem Konzept zum „Boulevard Potsdamer Straße“ vor. Eine Umsetzung dieser Konzepte bleibt weiterhin dringlich und ist eine wichtige Voraussetzung für die bessere Vermarktungsfähigkeit der Straße.

IG POTSDAMER STRAÙE

Die Projekte zur Entwicklung und Imageverbesserung der Potsdamer Straße wurden bisher vor allem durch die Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden (IG Potsdamer Straße e.V.) getragen. Der AK ρ mstreet, eine Arbeitsgruppe von Medienunternehmen, ist seit 2007 Mitglied in der IG Potsdamer Straße. Zwei neue Vorstände aus den Reihen der Medienunternehmen wurden Anfang 2008 gewählt.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Team QM und IG Potsdamer Straße e. V. haben die Gewerbetreibenden und Medienunternehmen ihre Netzwerke verknüpfen können. Das hat sich bereits positiv auf die Geschäftsentwicklung einzelner Unternehmen ausgewirkt. Unternehmer/innen migrantischer Herkunft wurden in die Umsetzung von Projekten eingebunden, sind jedoch in den gewerbebezogenen Gremien unterrepräsentiert.

Als starker Träger setzt die IG inzwischen eine Vielzahl von Projekten um und arbeitet eng mit anderen Trägern zusammen. Da der Vorstand der IG Potsdamer Straße ehrenamtlich arbeitet, sind dem Engagement zeitliche Grenzen gesetzt.

Positiv hat sich die strategische Zusammenarbeit mit dem QM Gebiet Magdeburger Platz und dem dortigen Quartiersrat entwickelt. Eine Vielzahl von Projekten konnte gemeinsam mit der IG Potsdamer Straße und dem Verein „Boulevard der Bänke“ initiiert und umgesetzt werden. Dabei findet eine Verknüpfung mit sozialen Zielen statt, was zum Beispiel bei den Projekten „Kiezfrühling“ und „Nikolausmarkt“ an der Zwölf-Apostelkirche deutlich wird.

MEDIENSTANDORT POTSDAMER STRAÙE

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Medienbereich war die Durchführung der 3. Medienmesse im Januar 2008. Die Leistungsschau der Unternehmen ermöglichte vielen die Aufnahme von Kontakten und damit die Entwicklung neuer Kooperationen. Die Räumlichkeiten im Rathaus Schöneberg, die Organisation und die Angebote waren sehr gut, dennoch waren die Besucherzahlen zu gering. Ein Grund dafür könnte der Veranstaltungsort gewesen sein, der zu weit vom Medienstandort entfernt liegt.

Um dem Medienstandort Potsdamer Straße im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, wurde der Projektvorschlag „Wahrnehmen des Mediennetzwerkes im öffentlichen Raum“ entwickelt. Eine beschränkte Ausschreibung brachte keine umsetzungsfähigen Vorschläge. Obwohl der Medienstandort ein wichtiges Potenzial am Wirtschaftstandort darstellt, ist er somit im öffentlichen Raum weiterhin kaum wahrnehmbar.

Bezirkliche Fachämter von Tempelhof-Schöneberg und Mitte sind auf verschiedenen Ebenen in die Entwicklung der ρ mstreet eingebunden. Durch die Akquise und den Einsatz von weiteren EU- und von bezirklichen Mitteln tragen sie dazu bei, Voraussetzungen für eine gezielte Ansiedlung von weiteren Unternehmen zu schaffen. Der Bezirk Mitte finanziert seit September 2008 den Infopoint des Medienstandortes ρ mstreet als Anlauf- und Informationsstelle für die Unternehmen am Standort über das Programm Wirtschaftsdienliche Maßnahmen. Damit werden die durch die Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg in 2006 erfolgreich begonnenen Maßnahmen zur Profilierung des Medienstandortes ρ mstreet fortgesetzt. Derzeit wird im Infopoint eine umfangreiche Ausstellung über die Potsdamer Straße präsentiert, finanziert durch QM Magdeburger Platz.

ANSIEDLUNG VON UNTERNEHMEN

Mit dem seit April 2007 laufenden Projekt Gründeretage wurde das Ziel verfolgt, jungen Unternehmen mit der Ansiedlung im Gebiet eine erste Geschäftsadresse in einem Gemeinschaftsbüro zu ermöglichen. Es sollte Existenzgründer/innen den Start in die Selbständigkeit durch kompetente Beratung und kostengünstige Nutzung von Büroarbeitsplätzen und –infrastruktur erleichtern. Diese Ziele wurden nicht in vollem Umfang erreicht. Das Projekt konnte durch den Projektträger nicht verstetigt werden und läuft Ende 2008 aus.

Das Projekt „Leerstand als Chance“ zielte darauf, Hauseigentümer und -verwalter zu sensibilisieren, ihre Potenziale für die Entwicklung des Gebietes einzusetzen und den damit verbundenen eigenen Nutzen zu erkennen. Dabei ging es besonders darum, für die mit der Standortprofilierung als Medienstandort verbundenen neuen Möglichkeiten (Neuansiedlung entsprechender Unternehmen) zu werben und entsprechende Chancen auszuloten. Ergebnisse des Projektes sind eine gute Bestandserhebung und eine Analyse der Potsdamer Straße aus Sicht der Immobilienbranche. Sie zeigen auf, dass die Qualitäten der Potsdamer Straße künftig stärker im Angebot von Dienstleistungen liegen (Hotelansiedlungen). Ferner wurde deutlich, dass sich derzeit ein überproportional hoher Eigentümerwechsel vollzieht (Verkauf und Versteigerungen).

Im südlichen Bereich der Potsdamer Straße wurden 2008 neue Hotels/Pensionen eröffnet, daneben gibt es Planungen für Hotels (im ehemaligen BVG-Gebäude). Renommiertere Galerien haben sich im Schöneberger Norden und im QM-Gebiet Magdeburger Platz niedergelassen. Dem steht die Abwanderung von großen Unternehmen (Arbeitgebern) gegenüber.

AUSBILDUNG

Das Gebiet weist eine besonders hohe Zahl an jungen Menschen ohne Berufsausbildung auf. Unter ihnen sind diejenigen mit Migrationsbiografie am häufigsten betroffen. Aufgrund von erheblichen Bildungsdefiziten ist ihnen der Zugang zu Ausbildung und zum Arbeitsmarkt extrem erschwert.

Der Träger des Café Palladin bildet zu Fachkräften in der Gastronomie, zu Konditor/innen und Köch/innen aus. Dabei werden junge Menschen mit schwierigen Biografien integriert. Das Ausbildungscafé, das mit Mitteln der Sozialen Stadt, des Trägervereins, des Bezirkes und des Landes gefördert wurde, hat sich sehr erfolgreich entwickelt und erfüllt eine wichtige soziale Funktion im Gebiet. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt im Kiez, vor allem der Mittagstisch findet regen Zuspruch. Mit der in 2008 eröffneten Kochschule PALLADIN wurden neben einer Qualifizierung der Ausbildung (Prüfungsvorbereitung und à-la-Carte-Küche) Möglichkeiten geschaffen, dass auch andere Jugendliche (z. B. Schüler/innen) Einblicke in die verschiedenen Gastronomiebereiche erhalten können (Unterstützung bei der Entwicklung von Berufsorientierung). Der Träger hat sich durch die hohe Qualität der Ausbildung inzwischen einen Namen gemacht.

Das Projekt zur „Förderung der Ausbildungsneigung“ der Medienunternehmen hat zum Ziel, mehr Unternehmen zu motivieren und zu befähigen, selbst auszubilden. 2008 wurde zunächst in einer Befragung der Medienunternehmen ermittelt, welche Firmen bereits ausbilden bzw. Praktikanten beschäftigen. Es fanden zwei Fortbildungen für Praktikanten und Auszubildende der ansässigen Unternehmen statt. Die ρ mstreet soll sich langfristig als ein Ort qualitativ hochwertiger Ausbildung in Berlin etablieren.

Das Team QM initiierte und unterstützte die sehr aufwendige Beantragung eines Modellprojektes beim Programm BIWAQ zur Verbesserung der Ausbildungssituation durch Puma e.V. Das Projekt sah vor, vor allem benachteiligten Jugendlichen Berufsorientierung in Medienberufen zu geben. Dazu war eine Kooperation mit den Unternehmen der ρ mstreet geplant. Mit diesem Ansatz griff das Projekt wichtige

Strategien des Teams QM auf. Dennoch fand der Antrag in der Projektausschreibung keine Berücksichtigung.

ARBEIT

Angesichts der vielen arbeitslosen Bewohner/innen im Quartier (und in der Gesamtstadt) ist der Erhalt der bestehenden Arbeitsplätze in den ortsansässigen Unternehmen wichtig. Auf der Quartiersebene werden Maßnahmen zur Herstellung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe ergriffen, die kleinteilig und niedrigschwellig sind und Langzeitarbeitslose und Bildungsbenachteiligte befähigen, zumindest Grundvoraussetzungen für eine potenzielle Teilnahme am Erwerbsleben zu erlangen. Deshalb unterstützt das Team QM besonders Angebote und Kooperationen, die auf eine Chancenerhöhung zur Teilhabe an Ausbildung und Arbeitsmarkt durch Förderung von Schlüsselqualifikationen zielen (Qualifizierung von Vätern und Müttern, peer-helper-Systeme u. a.). Dazu trugen auch durch das Programm LOS geförderte Mikroprojekte bei. Mit dem Projekt FAIR hat sich im QM-Gebiet ein inzwischen vom Jobcenter und dem bezirklichen Jugendamt finanziertes Projekt etabliert, das besonders belastete junge Frauen und Männer aus dem Gesamtbezirk mit spezieller Begleitung an Ausbildung und Beruf heranführt.

Beschäftigungswirksame Maßnahmen werden in Kooperation mit den freien Trägern des Gebietes durchgeführt. Durch Abstimmungen mit dem Bezirksamt und dem Jobcenter konnten vom Jobcenter geförderte Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (MAE, ABM, ÖBS) im Gebiet umgesetzt werden, die an den Erfordernissen des Stadtteils orientiert sind. Vor allem das Bülow-Team mit seinem interdisziplinären und interkulturellen Beschäftigungsansatz hat sich zu einem anerkannten und auch von Bewohner/innen akzeptierten Träger der Gemeinwesenarbeit entwickelt, das zur Quartiersentwicklung beiträgt. Das Projekt Werkstatt des Drogennotdienstes trägt mit seinen speziellen Einsätzen zu einer deutlichen Wohnumfeldverbesserung im Gebiet bei.

Die bezirkliche Koordinatorin und das Team QM haben in Anknüpfung an ein erfolgreiches Qualifizierungsprojekt zur Ausbildung von Frauen des Pallasseum zu Energiesparberaterinnen das „KICK – Verbund für Beschäftigung und Qualifizierung“ als Träger für ein ÖBS-Projekt im Stadtteil gewonnen. Im Rahmen dieses Projektes werden vom BUND Menschen zu Energiesparberater/innen ausgebildet, die danach Haushalte im Stadtteil niederschwellig beraten. Daraus kann für Teilnehmer/innen möglicherweise auch eine berufliche Perspektive erwachsen, zumindest können dafür Voraussetzungen geschaffen werden.

2.2 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 3: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUM

ÖFFENTLICHER RAUM, FREI- UND SPIELFLÄCHEN

Die Versorgung mit öffentlichen Frei- und Spielflächen ist im eng bebauten Schöneberger Norden nach wie vor stark defizitär. Die im Rahmen der QM-Tätigkeit neu geschaffenen oder qualifizierten Spiel- und Freiflächen werden gut angenommen und erfreuen sich einer starken Nutzung, was jedoch zu Übernutzungserscheinungen führt. Verschärft wird die Situation dadurch, dass die vorhandenen Freiflächen nicht in ausreichendem Maße gepflegt werden können.

Im Ergebnis eines öffentlichen Ideenaufrufs für QF-4-Projekte wurden insgesamt zehn Vorschläge für bauliche Maßnahmen eingebracht. Nach Bewertung dieser Ideen in der Steuerungsrunde und Vorlage im Quartiersrat wurden von der bezirklichen Koordinatorin, vom Team QM und vom Fachbereich Natur des Bezirksamtes zwei Projektvorschläge weiter qualifiziert und bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eingereicht. Nach dem Jurybescheid kann der Spielplatz im Nelly-Sachs-Park nunmehr in 2009 für 220.000 € neu gestaltet werden. Die von einer Bewohnerin eingereichte Idee hat vor allem das Ziel, dem Spielplatz einen „Abenteuercharakter“ zu verleihen. Der zweite Vorschlag zur Qualifizierung des Pallas-Parks steht auf einem Nachrückerplatz.

Der Wettbewerb zur Gestaltung von öffentlichen Freiflächen auf dem Gleisdreieck-Gelände sowie die Bebauungspläne zur planungsrechtlichen Sicherung von Flächen für die übergeordnete Nord-Süd-Grünverbindung fanden ebenfalls großes Interesse im Quartier. Quartiersbewohner/innen und das Team QM haben auf verschiedenen Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung ihre Hoffnung zum Ausdruck gebracht, hier insbesondere Sportplätze zu schaffen, die im Schöneberger Norden fehlen.

Das Team QM beteiligte sich an Überlegungen zur künftigen Nutzung von Freiflächen der Schwielowsee-Grundschule (asbestbedingt seit August 2008 geschlossen), um Möglichkeiten von Ausgleichsflächen für fehlende Sportfreiflächen in dem südlich des QM-Gebietes gelegenen Gelände zu erkunden. Diese Überlegungen wurden aufgegeben, da hier wegen der Nähe zur Wohnbebauung lediglich eine Nutzung als Spielplatz denkbar ist.

BOULEVARD POTSDAMER STRAÙE

Die Umsetzung des Konzeptes „Boulevard Potsdamer Straße“ stagnierte auch in 2008. Die Forderungen der Bewohner/innen und Anlieger nach einer nachhaltigen Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie nach Minderung der Staub-, Lärm- und Verkehrsbelastungen der Potsdamer Straße und diese kreuzender HauptverkehrsstraÙen (Bülow-, Goeben-/Yorckstraße) bedürfen Entscheidungen auf Landesebene.

PRIVATE FREIFLÄCHEN, HÖFE

Trotz der in den Jahren 1972-2002 durchgeführten umfassenden Sanierungen im Quartier, gibt es Bedarf an Verbesserungen auf privaten Freiflächen und Höfen, die entweder abgenutzt sind oder den Anforderungen einer gewandelten Mieterstruktur nicht mehr genügen. Verbesserungen sind im Zusammenwirken von Vermietern und durch die aktive Mitwirkung der Bewohner/innen möglich. Sie sind jedoch abhängig von der Investitionsbereitschaft bzw. –möglichkeit der Vermieter. Das QM entwickelte dazu kleinteilige, stabile Lösungen. Der vom Team QM initiierte Wettbewerb „Schöne und lebendige Höfe“, dessen erste Phase von Ende 2007 bis Mitte 2008 durchgeführt wurde, ist ein erfolgreiches Projekt, um kleinräumige und für die Akteure überschaubare Verbesserungsmaßnahmen herbeizuführen. Eine Jury entschied, welche der acht eingereichten Vorschläge gefördert werden sollten. Engagierte Bewohner/innen und lokale Akteure organisierten die Umsetzung der Ideen. Die vorab verabredete Unterstützung der GEWO BAG - „größter“ Vermieter im Gebiet - wurde nicht im erforderlichen Maße umgesetzt.

Die in 2007 begonnene Umgestaltung der Freiflächen der Kita Bülowstraße, die unter Beteiligung von Eltern, Erzieher/innen und Kindern geplant und durchgeführt wurde, konnte in 2008 erfolgreich abgeschlossen werden.

MIETBELASTUNG UND WOHNUNGSLEERSTAND

Die Befürchtung, dass sich mit der Umsetzung der Hartz-IV-Gesetze für ALG II-Bezieher/innen deren Wohn- und Lebenssituation verändern könnte, scheint sich auch für 2008 zu bestätigen. Sozialarbeiter/innen verschiedener Einrichtungen des Gebietes berichteten erneut von Umzügen wegen zu hoher Mietkosten. Damit würden ihre Bemühungen um das Knüpfen nachbarschaftlicher (Selbsthilfe-)Netze, die in den letzten Jahren geschaffen wurden, konterkariert. In diesem Zusammenhang begrüÙt das QM die Praxis der Pallasäum Wohnbauten KG: Mit Mietern, die ihren Verpflichtungen zur Mietzahlung pünktlich nachkommen, wird eine zeitweilige Kappung der Mietkosten entsprechend der Miethöhe, die von Jobcentern übernommen wird, vereinbart. So wird der Wegzug von Mietern gebremst und die positive Gesamtentwicklung dieser Wohnanlage gesichert.

Die im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept für 2008 konstatierte Beobachtung von Bewohner/innen und anderen Akteuren sowie aus dem Quartiersrat über einen zunehmenden Leerstand von (vor allem großflächigeren) Wohnungen, wird durch inzwischen vorliegende Zahlen zum Wohnungsleerstand (Quelle: SenStadt, Abt. I) bekräftigt. Danach war der Leerstand im QM-Gebiet von 6% in 2003/04 auf 7,4% in 2006 angestiegen und erreichte in 2007 8,6%; in 2008 war er mit 7,1% wieder rückläufig. Inwiefern dieser Rückgang zu einer Entspannung der Wohnsituation von ALG II-Empfängern geführt hat oder ob nunmehr andere soziale Bewohnergruppen ins Gebiet gezogen sind, kann aus diesen Angaben nicht definitiv geschlossen werden.

GEFÄHRDUNGEN DES WOHNUMFELDS: LÄRM, VERSCHMUTZUNG, MÜLL, VANDALISMUS

Forderungen nach Lärmreduzierung, Beseitigung von Schmutz, Müll und Vandalismusschäden sind nicht mehr ständig im Fokus der Kritik von Bewohner/innen. Bei akuten Problemen wird eng mit Bewohner/innen, vielen lokalen Akteuren, der BSR, der „Werkstatt“, dem „Bülow-Team“, dem BA, den Hauseigentümern und der Polizei zusammengearbeitet, um zeitnah Lösungen zu erreichen.

Die Seniorenfreizeitstätte HUZUR organisiert regelmäßige Putzaktionen, bei denen die Katzlerstraße und der öffentliche Spielplatz in der Katzlerstraße 12 mit Beteiligung aus der Nachbarschaft, darunter Kinder und Jugendliche aus dem Treff 62, gereinigt wurde.

Das Projekt des Drogenotdienstes „Die Werkstatt“ säubert weiterhin regelmäßig Spiel- und Freiflächen sowie öffentliche Plätze im Schöneberger Norden (z. B. Pallas-Park, Freiflächen um den Bunker, Platz vor dem Pallasäum).

In den Flachbauten der Wohnanlage Pallasäum läuft seit November 2006 ein mit der BSR geplanter, dem Eigentümer, dem Team QM, dem Mieterbeirat und einem Träger der Kinder- und Jugendarbeit im Pallasäum vorbereiteter Versuch zur getrennten Müllfassung (Papier, Verpackungen, Restmüll) mit dem Ziel, die Betriebskosten zu senken. Nach einer Zwischenauswertung wird in 2009 voraussichtlich eine Modifizierung erforderlich.

GEFÄHRDUNGEN DES WOHNUMFELDS: BEGLEITERSCHEINUNGEN DER STRAßENPROSTITUTION

Das Gebiet rund um die Kurfürsten-, Potsdamer-, Bülow- und Frobenstraße sowie die Umgebung von Möbel-Hübner ist EU-weit als Gebiet für Straßenprostitution bekannt, wofür sogar im Internet geworben wird. Prostituierte, z. Z. vornehmlich aus den Osterweiterungsländern der EU, drogenabhängige Prostituierte und Freier suchen gezielt diesen Kiez auf. Es ist bekannt, dass die Prostituierten besonders brutalen Sexualpraktiken ausgesetzt sind. Straßenprostitution hat verschiedene Ursachen und Dimensionen, die nicht primär mit der Gebietsentwicklung zusammenhängen. Das Team QM hat aber die Möglichkeit, mit kleinteiligen Maßnahmen zur Entschärfung der Situation vor Ort beizutragen, genutzt.

Dabei nehmen beide QM-Teams (Schöneberger Norden und Magdeburger Platz) die Proteste von Anwohner/innen, Vertreter/innen lokaler Einrichtungen, des Gewerbes und auch der GEWOBA gegen Beeinträchtigungen im Gebiet um die Kurfürstenstraße sehr ernst. Bemängelt werden insbesondere Verschmutzung, Lärmbelästigung, öffentlich durchgeführter Geschlechtsverkehr, Belästigung von Bewohner/innen durch Prostituierte und Freier.

Die Bezirksämter Tempelhof-Schöneberg und Mitte, die beiden QM-Teams und Quartiersräte, die IG Potsdamer Straße, verschiedene soziale Einrichtungen, darunter der Familientreffpunkt, Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Beratungseinrichtungen für Drogenabhängige und Prostituierte, Sprachmittlerinnen, die Zwölf-Apostelkirche, die Polizei sowie Anwohner/innen suchen gemeinsam nach Lösungsansätzen, die eine Verbesserung der Situation sichern können. Bis dato wurden, neben den Angeboten der Beratungseinrichtungen für Prostituierte und Drogenabhängige, Maßnahmen zur Stärkung und Beratung der Nachbarschaft, Maßnahme zur Belebung des öffentlichen Straßenraums (Beleuchtung), zur Beratung von Prostituierten im Wechsel mit dem QM Magdeburger Platz, aber auch regelmäßige Reinigungsaktionen durch das Projekt „Die Werkstatt“ durchgeführt. Realisierte Sperrungen von Straßendurchfahrten sowie Abschaffung des Buswartehäuschens vor dem Familientreff in der Kurmärkischen Straße haben lediglich zu kleinräumigen Verdrängungen der „Szene“ geführt. Aktuell ist die Nachbarschaft rund um die Zwölf-Apostelkirche besonders belastet. Hier haben sich Nachbarn zusammengeschlossen, sprechen am Wochenende gezielt Freier und Prostituierte an und fordern sie auf, den Ort zu verlassen. Für viele Anrainer ist es problematisch, dass Straßenprostitution zumindest im Wohngebiet nicht verboten ist.

Das geplante Laufhaus im ehemaligen Wegert-Gebäude an der Potsdamer Ecke Kurfürstenstraße hätte zu einer weiteren, noch stärkeren Belastung der Nachbarschaften geführt, da mit dieser Einrichtung wiederum ganz andere Prostituierte und Freier angesprochen werden als durch die Straßenprostitution. Die in 2007 beantragte Baugenehmigung für das geplante Laufbordell wurde in 2008 durch das Land Berlin versagt. Der Betreiber hat Klage gegen diesen Bescheid eingereicht.

2.3 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 4: BEWOHNERADÄQUATE SOZIALE INFRASTRUKTUR

Die Versorgung mit Angeboten der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur ist für die vielen kaufkraftarmen Bewohner/innen ein wichtiger Beitrag zur Integration in das soziale Leben. Der Stadtteil weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen bzw. an jungen Familien - ein großer Teil davon mit migrantischem Hintergrund - sowie einen hohen Anteil an bildungsbenachteiligten Bevölkerungsgruppen auf. Besondere Herausforderungen gerade im Bereich Bildung ergeben sich aus den häufig zu verzeichnenden Sprachdefiziten bzw. Spracherwerbsproblemen, aus Schulversagen und abgebrochenen Bildungswegen, aus Disfunktionalität von Familien und mangelnder Elternmitwirkung, aber auch aus der Abwanderung bildungsorientierter Haushalte.

Für QM standen deshalb auch im Jahr 2008 als wichtige strategische Handlungsansätze im Fokus der Aufmerksamkeit: die Öffnung der Kitas und Schulen für die soziale Arbeit im Stadtteil, zum einen die Vernetzung zwischen Regeleinrichtungen untereinander sowie zum anderen deren Vernetzung mit Angeboten anderer Akteure (besonders der Jugendhilfe), die Elternaktivierung und die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenzen. Dabei wurde in diesem Jahr erneut deutlich, dass eine ganzheitliche Sichtweise von Bildungswegen bereits in der frühkindlichen Phase einsetzen muss und dass den Übergängen zwischen den einzelnen Bildungsschritten bzw. -instanzen im Rahmen einer integrierenden Handlungsstrategie besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Die Abteilung Jugend greift diese Handlungsansätze im Rahmen ihres im Aufbau befindlichen „Regionalen Bildungsnetzwerkes Schöneberger Norden“ auf. Darüber hinaus sind im Handlungsfeld Bildung und Jugend im Jahr 2008 weitere wichtige Verstetigungserfolge zu verzeichnen.

Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe bringen sich über die Gremien des QM immer wieder in die Diskussion um aktuelle, das Quartier betreffende Themen ein, z.B. in den Kiezgesprächen, im

Präventionsrat oder im Quartiersrat. Dies zeigt die Akzeptanz und Bedeutung dieser Gremien für deren Arbeit und die Öffnung der Einrichtungen in diese Richtung.

KITAS

Als wichtige Instanzen im Bereich Bildung, soziales Verhalten sowie Elternarbeit und -aktivierung standen die Kitas auch 2008 im Blickfeld des QM. Die Kitas im Gebiet wurden bei der Verfolgung innovativer Konzepte (z. B. neue Wege der Elternbeteiligung), der weiteren Öffnung nach außen und der Vernetzung in den Stadtteil weiter unterstützt.

Ein Projekt zur frühkindlichen Prävention durch Gesundheitsvorsorge und Elternbildung wurde an der Kita Bülowstraße und an der Kita in der Neuen Steinmetzstraße gefördert, wobei der Schwerpunkt der Unterstützung bei der Kita Bülowstraße lag, die ein integraler Bestandteil des Projektverbundes und Netzwerkes in der Steinmetzstraße ist. Eine von der Steuerungsrunde befürwortete Fortsetzung dieses Projektes fand im Quartiersrat nicht die erforderliche Mehrheit. Die positiven Ergebnisse des Projektes haben die Verantwortlichen dazu veranlasst, sich für dessen Fortsetzung um andere finanzielle Mittel zu bemühen. Das bezirkliche Jugendamt stellt für Teilaspekte der frühkindlichen Förderung an der Kita Kurmärkische Straße Mittel bereit. Mit der Anschaffung von Leserucksäcken für Kinder und Eltern an Kitas (Bülowstraße, Hochkirchstraße) wurde ein Projekt zur generationsübergreifenden Förderung des Spracherwerbs gefördert, das sehr erfolgreich arbeitet. Mit der in 2008 abgeschlossenen Neugestaltung der Freiflächen stehen den Kindern der Kita Bülowstraße auch neue Spielgeräte zur Verfügung.

Die mit Unterstützung von QM im „Haus der Kinder“ in der Kurmärkische Straße eingeführte Methode „early-excellence-center“ wurde verstetigt und wird weiterhin erfolgreich umgesetzt. Sie soll im Weiteren auf die Neumarkschule übertragen werden.

GRUNDSCHULEN

Die zentrale Instanz für die soziale Integration von Kindern ist die Grundschule. Diese Funktion wurde durch die Einführung des Ganztagsbetriebes weiter gestärkt. Die Öffnung der beiden Grundschulen in den Stadtteil und die Einbindung in bestehende Netze ist 2008 weiter fortgeschritten.

An der Spreewald-Grundschule wurde das für das Schuljahr 2007/2008 in Kooperation mit einem freien Träger (Jugendwohnen im Kiez) begonnene Projekt zur Elternaktivierung und -qualifizierung für das Schuljahr 2008/2009 weitergefördert. Es beschäftigt sich stark mit der Aufgabe, die Schule als Ort sozialen Lernens zu etablieren. Darüber hinaus zeichnet sich an der Schule eine Entwicklung ab, die eine Intensivierung der bestehenden Ansätze in Bezug auf eine hinausreichende, stadtteilbezogene Arbeit auch in Richtung Pallasseum bedeuten kann.

Die Neumark-Grundschule baute im Jahr 2008 ihren selbst formulierten Anspruch als „Schule für den Kiez“ weiter aus. Zum ersten Mal verband sie ihr jährliches Schulfest mit dem Steinmetzstraßenfest. Zu dem sehr großen Erfolg dieses Festes trugen Lehrer/innen, Erzieher/innen, Schüler/innen, Eltern auch viele Träger und Einrichtungen des Stadtteils mit ihren Angeboten bei. Die Elternarbeit und -aktivierung wird durch den Ausbau des Elterncafés weiter gestützt. Außerdem hat die Schule einen Kooperationsvertrag mit dem Präventions- und Ermittlungsteam des zuständigen Polizeiabschnitts 41 und der Abt. Jugend abgeschlossen. Weitere kleinere Projekte mit Pilotcharakter helfen beim Erlernen der deutschen Sprache bzw. der Herkunftssprache und verbessern damit die Integrationschancen (Spielend Lernen, Aktiv Lernen). Diese Aktivitäten sind in engem Zusammenhang mit weiteren Projekten zur generationsübergreifenden Förderung des Spracherwerbs zu sehen (Lesepaten, Leseoffensive). Die mit Hilfe von Fördermitteln eingerichtete Bläserklasse wurde aufgebaut und hatte ihren ersten Auftritt in der Vorweihnachtszeit 2008. Darüber hinaus wurde die Ausstattung der Neumark-Grundschule mit einer Indoor-Boulderkletterwand und einer Fahrradgarage erweitert.

Die Einführung des early-excellence-center-Ansatzes in der Eingangsstufe der Neumark-Grundschule wird weiter verfolgt. Inwieweit sich dieser Ansatz als konstitutiver Bestandteil der Arbeit auch hier durchsetzen kann, muss sich im Weiteren zeigen.

HAUPTSCHULEN

Die drei Hauptschulen im Einzugsgebiet des Stadtteils liegen außerhalb der Gebietskulisse. Dies erschwert die Anbindung an die QM-Aktivitäten und wirkt sich hemmend auf die Zusammenarbeit aus. Das Interesse der drei Hauptschulen an einer engeren Kooperation, die zur Gründung der AG-Hauptschule geführt hatte, hat in 2008 wieder nachgelassen. Zwar wurden von den Hauptschulen in der Vergangenheit Bedarfe in den Bereichen Schulsozialarbeit (Gewaltprävention i. d. Eingangsklassen, Arbeit mit muslimischen Mädchen), Schnittstelle Schule/ Erwerbs- bzw. Berufsleben und Elternaktivierung genannt. Es hat sich jedoch als schwierig herausgestellt, unter den geltenden Förderbedingungen Projekte an diesen Schulen zu fördern.

An der Riesengebirgs-Oberschule wurde in einem Kooperationsverbund mit einem freien Träger (FAB e.V.) und einer bezirklichen Einrichtung (Jugendmuseum Schöneberg) „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ als Pilotprojekt zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention in einer 7. Klasse über ein Schuljahr gefördert. Es wurde in 2008 erfolgreich weitergeführt. Die Ergebnisse werden von den beteiligten Pädagog/innen als wertvoll für die weitere Arbeit eingeschätzt. Projektteile werden an der Schule weitergeführt (kulturopädagogische Workshops), andere Teile müssen nach der Erprobungsphase zur Übernahme in den Regelbetrieb noch weiter entwickelt werden (Soziales Lernen im Rahmen des Regelunterrichtes).

An der Bobertal-Oberschule wurde über das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ ein Projekt mit dem Ziel gefördert, durch einen Intensiv-Vorbereitungskurs Jugendliche zur Erlangung des erweiterten Hauptschul- oder mittleren Schulabschlusses zu befähigen.

JUGENDHILFE

Die enge Einbindung der Vertreter/innen der bezirklichen Jugendhilfe in die Arbeit des QM ist ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten in diesem Handlungsfeld. QM und Jugendamt entwickeln gemeinsam abgestimmte Strategien zur frühzeitigen Intervention im Quartier.

Im Zusammenhang mit niedrigschwelligen Strategien, die auf Veränderung von Erziehungsvorstellungen bei Eltern und eine bessere Zusammenarbeit der Systeme Schule - Jugendhilfe - Familie zielen, haben Freizeitangebote im Sinne von gemeinsamen Aktivitäten eine große Bedeutung. Das gilt für die familienaktivierende Arbeit im Bülowkiez ebenso wie für die nachbarschaftliche Integrationsarbeit im Pallasium. Beide sollten unbedingt weitergeführt werden.

Die Aktivitäten im Bülowkiez werden in der Öffentlichkeit als erfolgreiche Arbeit mit Familien (Nachbarschaftstreff), Kindern (mobile Kinderarbeit) und Jugendlichen (streetwork) wahrgenommen. Die enge Kooperation mit Kita und Schule ist dabei ein Garant des Erfolges. Diese Arbeit muss weiterhin gefördert werden, um das Erreichte nicht zu gefährden. Die gemeinsamen Bemühungen in Bezug auf eine Verstetigung der Arbeit im Bülowkiez z.B. im Rahmen der institutionellen Kooperation von Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) und Schule sowie durch den Ausbau der Kita Bülowstraße als Beratungszentrum für Eltern müssen weitergehen, zeigen jedoch bereits Erfolge.

Im Jahr 2008 wurde das für den Stadtteil wichtige und erfolgreiche Spiel- und Freizeitprogramm in den Sommerferien von Jugendamt, freien Trägern und QM erneut gefördert.

Die Regionalleitung des Jugendamtes für den Sozialraum Schöneberger Norden hat im November 2008 einen „Regionalen Bildungsverbund“ initiiert. Unter Einbeziehung relevanter regionaler Akteure aus den Bereichen Bildung und Jugendhilfe soll hier unter Nutzung der bestehenden Netze ein Bildungsverbund unter Einbeziehung der Kitas, Schulen und relevanter freier Träger aufgebaut und verstetigt werden, der die Verbesserung der Bildungschancen im Quartier zum Ziel hat. Das Team QM befürwortet und unterstützt diesen Prozess.

FREIFLÄCHEN

Im Quartier besteht insbesondere in Bezug auf gedeckte und ungedeckte Sportflächen eine starke Unterversorgung, so dass vor allem freie Träger, z.B. der Jugendsozialarbeit, wenig Möglichkeiten haben, auf geeignete Flächen zuzugreifen und versuchen müssen, diese außerhalb des Stadtteils zu finden. Eine Verbesserung der Versorgung mit Spiel- und Sportflächen könnte die Weiterentwicklung des Geländes am Gleisdreieck und des Geländes der ehemaligen Schwielowsee-Grundschule mit sich bringen.

In 2008 ist es gelungen, die Aufwertung des Spielbereiches im Nelly-Sachs-Park in die Förderung des QF 4 zu bringen. Dies bedeutet eine weitere Qualifizierung der Spielangebote für kleinere Kinder insbesondere aus dem Bülowkiez und bietet Chancen zur Verbesserung der frühkindlichen Entwicklung.

Als Ergebnis der vom QM initiierten bzw. unterstützten Prozesse ist für 2008 festzuhalten:

- Schulen und Kitas sind auf dem Weg, sich als „starke Partner“ des QM weiterzuentwickeln und zu etablieren.
- Die Grundschulen haben sich dem Quartier und der Lebenswelt der Familien weiter geöffnet. In der Elternarbeit finden sich vermehrt engagierte migrantische Eltern.
- Die gewaltpräventiv begründete Nachbarschaftsarbeit im Bülowkiez in Kooperation mit Kinder- und Jugendstreetwork hat positive Effekte auf die alltägliche Lebenswelt der Familien gezeigt und zugleich zu einem anhaltenden Austausch zwischen migrantischer Bevölkerung, sozialen Diensten, Bildungseinrichtungen bis hin zur Polizei geführt.

- Eine Personalstelle im Bereich familienaktivierender und nachbarschaftlicher Arbeit im Bülowkiez wird in die Regelfinanzierung des Trägers Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) übernommen (Projekt: Aktive Familien im Bülowkiez, Träger: Kiezoase).
- Die Kooperation der sozialen Dienste (inkl. Kita und Schule) untereinander ist intensiver geworden.
- Durch die Sicherung von Mitteln aus dem Quartiersfonds 4 für den Nelly-Sachs-Park in 2008 wird es möglich, die Ausstattung des Quartiers mit Spielflächen weiter zu verbessern.
- Die nach dem Modell des early-excellence-center arbeitenden Kitas stellen Verbesserungen bzgl. der Elternkontakte und Zusammenarbeit in Erziehungsfragen fest.

Der begonnene Aufbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes für den Schöneberger Norden durch das Jugendamt unter Einbeziehung des QM kann sich zu einem wichtigen Baustein für die Verstärkung der QM-Aktivitäten entwickeln.

2.4 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 5: BEWOHNERADÄQUATE STADTTEILKULTUR

Der Focus der Aktivitäten lag weiterhin auf der Förderung der Kommunikation zwischen Bewohner/innen bzw. Bewohnergruppen, der Stärkung ihrer Identität, der Stabilisierung vorhandener sowie neu geknüpfter Netzwerke sowie der Verbesserung des Gebietsimages. Im Kiez Bülowbogen konnte 2008 an die in den Vorjahren erreichten Fortschritte angeknüpft werden, was sich u. a. in den Aktivitäten rund um den Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 und den im Herbst eröffneten Standort des Mehrgenerationenhauses in der Steinmetzstraße 67 sowie bei der 1. und bei der Vorbereitung einer 2. Lichtergalerie in der Steinmetzstraße zeigte. Ein besonderer Höhepunkt war im Frühjahr 2008 das Steinmetzstraßenfest, das auf dem Gelände der Neumark-Grundschule unter Teilnahme vieler lokaler Akteure, Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen und Bewohner/innen eine hohe Attraktivität und positive Ausstrahlung hatte. Im stark durch Straßenprostitution belasteten Frobenkiez setzten u. a. die vielfältigen Nachbarschaftsinitiativen im öffentlichen Raum (im Frühjahr), das Straßenfest in der Frobenstraße, das vom QM unterstützte Fest der Religionsgemeinden sowie der Nikolausmarkt wichtige Akzente. Die Beteiligung starker (Netzwerk-) Partner (Schulen und Kitas, Nachbarschaftszentren, Träger von Kinder-, Jugend-, Senioreneinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaft, Polizei u. v. a.) trugen zum Erfolg dieser Aktivitäten bei.

Kultur ist für das QM vor allem auf der niedrighschwelligigen, die Möglichkeiten und Interessen der Bewohner/innen einbindenden Ebene wichtig, zumal über die Kultur eine Reihe von Synergien erzielt werden können. Mit wichtigen Projekten (Lichtergalerie, Graffitiaktionen mit Jugendlichen, Poesie im Schöneberger Norden, Lesefest zur Eröffnung der Interkulturellen Bibliothek, Aktivitäten des Jugendmuseums Schöneberg, des Vereins EFEU u. a.) ist es gelungen, Kreativität, handwerkliches Geschick und andere Begabungen der Bewohner/innen zu fördern und für eine lebendige Stadtteilkultur nutzbar zu machen. Damit wurden zugleich Selbstbewusstsein und Persönlichkeitsentwicklung der Menschen gefördert. Die Praxis, für derartige kulturelle Projekte Potenzen der im Gebiet lebenden Künstler und Kulturschaffenden zu nutzen, wirkt stark Image fördernd.

Die zielgenaue Ausrichtung kultureller Projekte auf die Bedürfnisse der im Schöneberger Norden lebenden Menschen ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Effizienz. Ausgehend von der heterogenen Bevölkerungsstruktur wurden differenzierte bedarfsgerechte Angebote initiiert und unterstützt. Kinder und Jugendliche sind dabei eine vom QM in besonderem Maße geförderte Zielgruppe. Hier seien u. a. die Projekte Hiphop-Fabrik und Streetmusical für und mit Jugendlichen sowie die Förderung kultureller Aktivitäten an Schulen (Einrichtung einer Bläserklasse in der Neumark-Grundschule), sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen genannt.

Das 2007 gestartete und 2008 fortgeführte Projekt „Kiezvideo“ mit seinen Filmbeiträgen zu Projekten, Festen und verschiedenen Veranstaltungen, die auf Sitzungen des Präventionsrates sowie in anderen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Stadtteils gezeigt werden, widerspiegelt wirksam und Image fördernd das vielfältige Stadtteilleben im Schöneberger Norden. Seine Beiträge können auch im Internet angesehen werden.

2.5 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 6 UND 7: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU, GEWALTPRÄVENTION, SICHERHEITSEMPFINDEN

GESUNDHEIT

Im Handlungsfeld Gesundheit sind Arbeitsbereiche erfasst, die eng zusammenhängen: Gesundheitsförderung, Gewaltprävention und Stärkung des Sicherheitsempfinden. Denn: Gewalt und Ängste vor Gewalt machen krank. Die meisten der in diesen Bereichen entwickelten Projekte sind in ihrer Zielerreichung mehrdimensional angelegt und decken so, mit unterschiedlicher Gewichtung, diese Bereiche ab.

Im Bilanzzeitraum lagen die Schwerpunkte der Gesundheitsförderung bei dem Projekt Zahngesundheit an der Neumark-Grundschule, der Veröffentlichung des zweiten Teils eines mehrsprachigen filmischen Erziehungsratgebers für Eltern und bei der Förderung von speziellen Sportangeboten für Mädchen und Jungen.

Seit 2003 wurde im Rahmen des QM unter Einbeziehung des zahnärztlichen Gesundheitsdienstes des Bezirks an der Verbesserung der Zahngesundheit von Mädchen und Jungen der Neumark-Grundschule gearbeitet. Der Kariesbefall wurde merklich gesenkt, der Anteil der sanierten Gebisse ist angestiegen. Der Quartiersrat hatte der Fortsetzung dieser Maßnahme in 2008 zugestimmt. Der gezielte Einsatz einer Prophylaxe-Fachkraft migrantischer Herkunft, die Einbindung von Müttern und Vätern sowie das Andocken des Projektes an ein Wahlpflichtfach haben sich bewährt. Es wird darauf ankommen, die Zahnpflege weiter im Schulalltag zu verstetigen und dabei den Peerhelper-Ansatz zu nutzen.

Der Film „Tipps für Große mit Kids“ – von 2-6 Jahren - steht als DVD in Arabisch, Türkisch und Deutsch für Eltern und soziale Einrichtungen, die mit ihnen arbeiten (v. a. Kitas, Schulen, Familien- und Nachbarschaftszentren), zur Verfügung. Dieser Film dient, wie bereits der erste Teil, der sich mit den ersten zwei Lebensjahren beschäftigt, der Förderung der frühkindlichen Entwicklung.

Ein weiteres wichtiges Feld der Gesundheitsförderung ist die Entwicklung und Unterstützung von Aktivitäten, die Bewegung und Geschicklichkeit bei Mädchen und Jungen fördern, um damit ihre physische und psychische Entwicklung zu unterstützen. In diesem Kontext sind 2008 verschiedene Sportangebote gefördert worden (SC Integra, Mädchen-Fußball, Wintersporthalle, Boxpaten, Klettern, Karatekurs). Mit der Förderung von Investitionen im Sportbereich wurden Voraussetzungen geschaffen, um derartige Angebote auszuweiten (Einrichtung einer Boulderkletterwand in der Neumark-Grundschule, Fitnessgeräte für den Treff 62 und die Boxsporthalle in der Potsdamer Straße).

Fragen der gesunden Ernährung spielen in der gesamten Arbeit mit Familien weiterhin eine wichtige Rolle. Die Frauen-, Mütter- und auch Vätergruppen greifen dieses Thema in ihrer Arbeit stark auf. Das Projekt „Außergewöhnliche Rezepte von außergewöhnliche Frauen“, das sich aus dieser Arbeit entwickelt hatte, griff diese Zielsetzung auf und hat in 2008 Vorschläge für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung zusammengestellt und veröffentlicht.

GEWALTPRÄVENTION

Vor einigen Jahren gab es Beschwerden in der Bewohnerschaft, bei Gewerbetreibenden und Mitarbeiter/innen verschiedener Einrichtungen über männliche Kinder und Jugendliche, die ihr Umfeld im Bülowkiez mit kleineren oder größeren Attacken belästigten (v. a. in der Steinmetz- und Alvenslebenstraße). Diese Kinder und auch ihre Eltern waren für keine Intervention erreichbar. Auf Initiative des QM wurden hier in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt (Abteilung Jugend) Maßnahmen eingeleitet und ein dichtes Netz geknüpft, um diesen Gewalterscheinungen zu begegnen. Der gezielte Einsatz von Kinder- und Jugendstreetworkern sowie der Aufbau von Arbeit mit Eltern im Nachbarschaftstreff Steinmetz 68 und in der Neumark-Grundschule waren wichtige Elemente in dieser Strategie. Integraler Bestandteil dieses Handlungsansatzes ist die Arbeit der AG Steinmetz, in der alle vor Ort agierenden „pädagogischen Profis“ vertreten sind und zusammenarbeiten.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle das von der Kinderstreetworkerin initiierte Peer-Helper-System. Kernpunkt dieses Konzeptes ist es, jugendliche Mädchen und Jungen auszubilden, zu stärken und zu befähigen, Aufgaben im Umgang mit Jüngeren zu übernehmen. Damit wird die im Lückekinderalter so wichtige Vorbildwirkung positiv besetzt. Ziel ist es, den Verhaltensmustern von sozial auffälligen und/oder delinquenten Jugendlichen andere positive Muster entgegenzusetzen und so zur Kriminalitätsprävention beizutragen. Nach diesem System arbeitete auch das in 2008 durchgeführte Boxpaten-Projekt.

Das bezirkliche Jugendamt wird für das Jahr 2009 die Finanzierung des Kinderstreetwork-Projekts und das daran gekoppelte Konzept der peer-helper inklusive Sport- und Sommeraktivitäten für die Kinder im SteinmetzKiez übernehmen.

Eine Ergänzung der gewaltpräventiven Arbeit im BülowKiez stellt die bewohnergetragene Initiative zur Entwicklung und Realisierung eines Angebots für ein Fußballtraining für Kinder und Jugendliche durch den SC Integra dar. Dieses 2006 erstmals geförderte Projekt wird durch das QM, den Bezirk, die Neumark-Grundschule u. v. a. unterstützt. Dank dieser Unterstützung wurden in 2008 Trainingsmöglichkeiten auf bezirklichen Sportfreiflächen sowie in der Neumark-Grundschule ermöglicht.

Die seither erreichten Fortschritte sind deutlich spürbar. In Kiezgesprächen mit Bewohner/innen und anderen Akteuren des BülowKiezes in 2008 wurde berichtet, dass sich die Atmosphäre im Kiez und das Sozialverhalten der Kinder im öffentlichen Raum deutlich verbessert haben. Das widerspiegelten sowohl das diesjährige Steinmetzstraßenfest in der Neumark-Grundschule wie die positiven Reaktionen auf die Lichtergalerie Ende 2007/Anfang 2008.

Für alle in diesem Bereich wirkenden Aktiven ist die gewaltpräventive Arbeit mit großen Belastungen verbunden. Die kontinuierlichen Aktivitäten haben dazu geführt, dass das Vertrauen zwischen Bewohner/innen und Verantwortlichen gewachsen ist. Aufgrund dieses gewachsenen Vertrauens war und ist es möglich, das Ausmaß der Gewalt in Familien in seiner tatsächlichen Dimension zu erkennen. Zugleich liegen darin Chancen, für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Damit wird auch deutlich, dass die Situation noch immer fragil ist und dass es zur Stabilisierung weiterer Intervention bedarf, um Gewalt als Mittel der Konfliktlösung im Alltag zu reduzieren. Insofern ist es zu begrüßen, wenn nunmehr das Jugendamt die Tätigkeit der Kinderstreetworkerin ab 2009 in ihre Förderung und damit Verantwortung für die Verstetigung der Erfolge übernimmt. Zugleich wird dadurch der Erfolg dieses Pilotprojektes des QM anerkannt.

Nach Beobachtungen von Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Eltern verfallen Jugendliche mit der Zunahme gewerblicher Spiel- und Wettangebote im Quartier in letzter Zeit stärker in Abhängigkeit krank machender Spielsucht und damit in eine Schuldenfalle.

SICHERHEITSEMPFINDEN

Infolge der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen im öffentlichen und halböffentlichen Raum konnten Vandalismus und Verwahrlosung weitgehend zurückgedrängt werden. Noch entscheidender für die Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bewohnerschaft war die Entwicklung nachbarschaftlicher Beziehungen. Hier haben sich die langjährigen Bemühungen des QM wie auch die gute Zusammenarbeit mit dem Präventions- und Ermittlungsteams des Polizeiabschnitts 41 bewährt. Allerdings ist das erreichte Niveau noch immer labil und damit latent gefährdet.

Die bereits 2007 konstatierte Zunahme der Prostitution - vor allem von Frauen aus osteuropäischen Ländern - im Bereich Kurfürsten-/Potsdamer/Frobenstraße setzte sich 2008 fort und beeinflusst das Sicherheitsempfinden negativ. Diese Entwicklung führte dazu, dass sich nahe gelegene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen und religiöse Einrichtungen sowie die Bewohnerschaft durch die Prostitution und deren Folgeerscheinungen stark belästigt fühlen. In gemeinsamen bezirksübergreifenden Arbeitsgruppen von BA (Tempelhof-Schöneberg und Mitte) und QM (Schöneberger Norden und Magdeburger Platz) werden Strategien entwickelt und in den politischen Raum getragen, um den damit verbundenen Problemen wirksam zu begegnen (z. B. Gesundheitsfragen, Prostituierte als Mütter, Prostituierte als Opfer von Gewalt, Zuhälterei). Wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung derartiger Strategien wurden mit dem vom QM geförderten Projekt „Streetwork mit Sprachmittlerinnen“ geschaffen. Der Projektträger Hydra e.V. hatte über muttersprachliche Mitarbeiterinnen Kontakt zu den Frauen aufgenommen, sie über Beratungsmöglichkeiten (Gesundheit, Rechtsfragen etc.) informiert und zu ihrer Situation und zu ihrem persönlichen Umfeld recherchiert. In diesen Gesprächen wurden die Frauen darauf aufmerksam gemacht, in ihrer Tätigkeit stärker auf eine Sozialverträglichkeit mit der Nachbarschaft zu achten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Frauentreffpunkt des Drogennotdienstes Olga trug zum Erfolg dieses Projektes maßgeblich bei. Olga führt dieses Projekt seit Mitte 2008 weiter, gefördert über das QM Magdeburger Platz.

2.6 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 8: MEHR SOZIALE UND INTERKULTURELLE INTEGRATION

Die Förderung der sozialen und interkulturellen Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Handlungsfelder und strategischen Ziele durchzieht.

Der Schöneberger Norden ist durch eine hohe Konzentration von benachteiligten deutschen und migrantischen Bewohner/innen gekennzeichnet. Deren Integration in das Stadtleben ist eine der wichtigsten und anspruchvollsten Aufgaben des Teams QM. Insbesondere gilt dies für die Bewohner/innen mit Migrationshintergrund, die zwei Drittel der Gebietsbevölkerung stellen. Unterschiedliche Lebensgewohnheiten und Wertevorstellungen bergen die Gefahr einer Zuspitzung von Konflikten im Zusammenleben. Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede zwischen deutschen und migrantischen Bewohner/innen sowie zwischen Migrant/innen unterschiedlicher Ethnien erschweren die Verständigung. Zwar wurden in den letzten Jahren durch vielfältige nachbarschaftliche Projekte Spannungen abgebaut, doch sind Vorurteile, geringe Akzeptanz oder offene und versteckte Diskriminierung auch zwischen den migrantischen Bewohner/innen weiterhin zu beobachten. In der Vielfalt der Kulturen im engen Stadtraum steckt jedoch auch enormes Potenzial, das entdeckt und weiterentwickelt werden muss. So kann erreicht werden, dass das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft ein selbstverständlicher Bestandteil des öffentlichen Lebens ist und nicht immer hervorgehoben werden muss.

FÖRDERUNG VON NACHBARSCHAFT, KOMMUNIKATION, ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Die Förderung des Dialogs, das Bewusstmachen gemeinsamer Interessen, der konstruktive Umgang mit Konflikten und die Schaffung eines Klimas gegenseitiger Akzeptanz sind daher von besonderer Bedeutung für die Arbeit des QM. Dies ist jedoch nicht nur zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft erforderlich, sondern auch zwischen Menschen unterschiedlicher Schichten oder verschiedenen Alters.

Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Quartier wurden 2008 Fortschritte vor allem auf folgenden Gebieten erzielt:

- Die Kiezgespräche haben vor allem im Kulmerkiez und im Bülowbogen die Entwicklung kleinräumiger Nachbarschaftsnetze vorangebracht. Hier ist es aufgrund des niedrigschwelligen Ansatzes besonders gelungen, ehrenamtlich wirkende Anwohner/innen - auch mit Migrationshintergrund - und andere Akteure zu erreichen und zusammenzuführen. Auch wenn erste Ansätze einer selbstständigen Durchführung der Kiezgespräche durch vor Ort ansässige Akteure erkennbar sind, benötigen sie derzeit noch der Koordination durch das Team QM.
- Der Dialog mit Vertreter/innen der in den QM-Gebieten Magdeburger Platz und Schöneberger Norden ansässigen christlichen und muslimischen Religionsgemeinden hat weitere Potenziale für die Verbesserung des Lebens im Stadtteil erschlossen. Der Quartiersrat hatte einer Weiterführung des Projektes nicht zugestimmt. Angesichts dieser Entscheidung erwies es sich als vorteilhaft, dass das Team QM dieses strategische Projekt von Anbeginn an als bezirksübergreifendes Projekt konzipiert hatte und dazu eng mit dem QM Magdeburger Platz zusammenarbeitete. Durch diese Zusammenarbeit konnte mit Zustimmung des dortigen Quartiersrates ein vom Netzwerk der Religionsgemeinschaften in 2008 geplantes Fest der Religionen auf dem Vorplatz der Zwölf-Apostelkirche mit großer öffentlicher Resonanz durchgeführt werden. Die von manchen Gemeindegliedern anfangs geübte Zurückhaltung gegenüber diesem Projekt konnte dadurch aufgebrochen werden. Die bezirkliche Koordinatorin und das Team QM haben die Vorbereitung und Durchführung dieses Festes unterstützt. Um den Erfolg des geknüpften Netzwerkes nicht zu gefährden, hatten das Team QM und die bezirkliche Koordinatorin die Steuerungsgruppe dieses Netzwerkes bei der Antragstellung zur Förderung des Projekts durch das Programm „Vielfalt tut gut“ aktiv unterstützt und es weiter begleitet.

Im Familientreffpunkt in der Kurmärkischen Straße, im Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 sowie im Bewohnertreff KaffeeKlatsch in der Wohnanlage Pallasseum bestehen weiterhin viele (kostenlose bzw. kostengünstige) Angebote an Freizeit-, Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten, die eine Kommunikation und Verständigung der Menschen untereinander ermöglichen und befördern. Als eine wichtige Begegnungsstätte mit vielfältigen integrativen Angeboten für ältere migrantische Bewohner/innen hat sich die Seniorenfreizeitstätte Huzur in der Katzlerstraße noch weiter profiliert. Mit der Förderung des Mehrgenerationenhauses der Kiezoase und des neuen Nachbarschaftstreffs in der Steinmetzstraße 67 ab Herbst 2008 haben sich die Bedingungen für die Nachbarschaftsarbeit im Kiez Bülowbogen weiter verbessert. Weitere Treffpunkte für Bewohner/innen gibt es in der Nollendorf- und

in der Bülowstraße, die vom Bülow-Team im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen betrieben werden.

Chancen für das Zusammenwirken und zum Kennenlernen boten diverse Nachbarschaftsaktionen und Bewohnerfeste, die durch Angebote vieler Träger und Einrichtungen ermöglicht wurden. Zwei große Feste wurden auf diese Weise mit finanzieller Unterstützung durch das QM im Jahr 2008 erfolgreich organisiert: das Steinmetzstraßenfest in der Neumark-Grundschule und das Frobenstraßenfest. Die integrierende Wirkung dieser Feste besteht v. a. darin, dass in die Vorbereitung und Durchführung solcher Feste migrantische Bewohner/innen und Initiativen aktiv einbezogen wurden. Ein Nebeneffekt dieser Aktivitäten besteht darin, dass die Bewohner/innen dadurch auf bestehende Angebote im Quartier aufmerksam gemacht wurden und ihnen neue Möglichkeiten zu Qualifizierung, Freizeitgestaltung, Kommunikation etc. eröffnet werden konnten.

Angesichts des hohen Anteils an Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterstützte das Team QM das Projekt „Kostenlose Rechtsberatung zur Fragen des Ausländer-, Asyl- und Staatsangehörigkeitsrechts“, um Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus individuell und kompetent zu beraten. Mit 3-6 Besuchen pro Sprechstunde wurde dieses Angebot von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Im Rahmen dieses Projekts fanden öffentliche Diskussionsveranstaltungen statt, in denen aktuelle Fragen zu diesem Problembereich wie „Bleiberecht“ und „Situation der jugendlichen Migrant/innen ohne Schulabschluss und Arbeit“ erörtert wurden. Darüber hinaus wurden Fachseminare veranstaltet, in denen Mitarbeiter/innen von Trägern, die in der „Integrations- und Nachbarschaftsarbeit“ tätig sind, zu rechtlichen Rahmenbedingungen für Familiennachzug und Aufenthalt in Deutschland qualifiziert wurden.

Die Situation in der Großwohnanlage Pallasseum darf trotz großer Erfolge des mittlerweile abgeschlossenen langjährigen Projektes „Aktivierung von Migrantinnen“ nicht vernachlässigt werden. Es zeugt von den erreichten Fortschritten, wenn nach Auslaufen dieses Projekts aktive Bewohner/innen weiterhin ehrenamtlich im Verein KaffeeKlatsch und im Mieterbeirat arbeiten sowie deutsche und migrantische Frauen und Männer sich gemeinsam für das nachbarschaftliche Zusammenleben engagieren (z. B. durch Feste, Trödelmärkte). Diese Aktivitäten sind jedoch an das Wirken einzelner besonders aktiver Multiplikator/innen gebunden, die zudem der Unterstützung und des Rates der QM-Mitarbeiter/innen bedürfen und diese einfordern. Die türkisch-kurdische AktivFrauengruppe organisiert ihre wöchentlichen Treffen selbstständig und unterstützt den Mieterbeirat bei seinen Aktionen. Im Bewohnertreff gibt es regelmäßige werktägliche Öffnungszeiten und verschiedene Freizeit- und Beratungsangebote.

Besonders hervorzuheben sind die folgenden in 2008 im Pallasseum realisierten Projekte:

- Qualifikation migrantischer Frauen des Pallasseum zu Energiesparberaterinnen: Das Projekt wurde vom BUND in enger Kooperation mit dem Team QM entwickelt.
- das Projekt „Lernlust im Pallasseum“: Schüler/innen werden bei der erfolgreichen Absolvierung des Probehalbjahres an weiterführenden Schulen und bei der Hausaufgabenhilfe unterstützt. Zugleich bewirkt das Projekt eine soziale Kontrolle in den Höfen der Wohnanlage.
- Vorbereitung eines Deutschkurs-Projektes für Frauen der Wohnanlage Pallasseum: Dieses Projekt wurde von einer sehr aktiven Bewohnerin in 2008 initiiert und mit Unterstützung des Team QM auf den Weg gebracht.
- Karatekurs für Kinder aus dem Pallasseum: Das Projekt geht auf Initiative eines migrantischen Bewohners zurück, der diesen Kurs mit Förderung des QM selbst durchführt.

Das Team QM hat zur weiteren professionellen Unterstützung der Nachbarschaftsarbeit im Pallasseum in einem „Dorfpalaver“ gemeinsam mit der zuständigen Stadträtin, dem Eigentümer der Wohnanlage und vielen Bewohner/innen Bilanz der seit 1999 erreichten Veränderungen gezogen und erste Ideen für künftige Projekte zur weiteren Stabilisierung der Situation entwickelt.

INTEGRATION DURCH BILDUNG

Sprache und Bildung sind zentrale Elemente und Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Dazu wurde eine Reihe von Projekten gefördert. Viele Eltern sind jedoch mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert und kennen das deutsche Bildungssystem und die damit verbundenen Anforderungen an Familie und Elternschaft nur ungenügend. Sie haben mit dem Verlust und der Verwischung ihrer Werte zu kämpfen und sind allein nicht in der Lage, ihre Kinder entsprechend zu fördern (siehe S. 13ff.). Viele Eltern gehen davon aus, dass ihre Kinder ja Deutsch sprechen und untereinander in dieser Sprache kommunizieren. Sie erkennen dabei allerdings nicht, dass der Umgang in der Alltagssprache nicht mit Kenntnissen in der Hochsprache (Schriftsprache) gleichgesetzt werden kann. Die Defizite der Kinder im letzteren Bereich sind eine der Ursachen, weshalb sie in der Schule nicht erfolgreich sind. Durch diese Erkenntnis steigen die Erwartungen dieser Bewohner/innen an die Qualität der Schule als

Institution enorm. Vom QM werden hierzu in Zusammenarbeit mit den Schulen im Gebiet weitere unterstützende Maßnahmen erwartet.

Menschen Gelegenheit zu geben, sich mit den Schönheiten ihrer Herkunftssprache vertraut zu machen und sich in ihr auszudrücken, dies auch Menschen anderer Kulturen bewusst zu machen, trägt zur Identifikation und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Das kann außerdem dazu beitragen, andere Kulturen schätzen zu lernen. Dem diene u. a. das Projekt „Schöne Wort in Schöne Berg“, in dem Menschen türkischer, kurdischer, georgischer, russischer und arabischer Sprache eigene Verse vortrugen oder ihre Lieblingsgedichte darboten.

FÖRDERUNG DER INTEGRATION DURCH EINBEZIEHUNG VON MULTIPLIKATOREN UND MIGRANTISCHEN TRÄGERN / VEREINEN

Die Gewinnung migrantischer Bewohner/innen, die als Multiplikatoren zur Vermittlung der Ziele des QM wirken können, hat sich für die Stärkung der Integration als besonders wirksam erwiesen. Die Beteiligung an der Wahl des QR im Sommer 2008 und die Zusammensetzung desselben zeigen überzeugend, dass die aktive Beteiligung migrantischer Bewohner/innen und Multiplikator/innen im QM-Gebiet auf einem guten Weg ist.

Migrantische Initiative/Vereine stellen ein großes Potenzial dar, um eine Brücke zwischen der deutschen Gesellschaft und den einzelnen Communities zu schlagen. Sie nehmen am Leben in unserem Stadtteil allerdings nur bedingt teil, zumal sie hier kaum oder nicht verankert sind. Die vom Team QM unterstützte Verortung eines lokalen migrantischen Trägers im Gebiet konnte jedoch nicht zum Erfolg geführt werden, da das von den potenziellen Trägern vorgelegte Konzept und die Projektideen den strategischen Zielen des QM nicht genügend Rechnung trugen und den Quartiersrat nicht überzeugten.

2.7 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 9: MEHR PARTIZIPATION DER BEWOHNER/INNEN UND AKTEURE

Partizipation, Empowerment und Öffentlichkeitsarbeit haben für das QM die Bedeutung einer Querschnittsaufgabe mit gleichbleibend hoher Priorität. Maßnahmen des QM werden unter Beteiligung von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren entwickelt und umgesetzt. Ihre Anregungen sind für die QM-Arbeit äußerst wichtig in Bezug auf Steuerungseffizienz, bei der Planung des Ressourceneinsatzes (Bedarfsorientierung) sowie bei der Umsetzung konkreter Inhalte (Zielgenauigkeit).

Für das Team QM hat eine breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert; es ist sich dessen bewusst, dass die Information über Projekte und Vorhaben des QM eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme lokaler Akteure an den Prozessen im QM ist.

PARTIZIPATION / EMPOWERMENT

Die Beteiligung der Bewohner/innen und der lokalen Akteure an Entscheidungen zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil durch die Entwicklung und Förderung von Projekten war auch 2008 ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM.

Zu den Mitwirkungsangeboten gehörten im Berichtszeitraum diverse nachbarschaftliche Aktionen, Feste, Pflanzaktionen im öffentlichen und privaten Raum, regelmäßig tagende Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen, Vorort-Termine mit Bewohnern/innen und Vertreter/innen der Fachverwaltungen, der Polizei, von Wohnungsbaugesellschaften u.a., Kiezgespräche und Stadtteilforen. Eine besondere Rolle zur Teilhabe an Entscheidungsprozessen des QM spielten der Vergabebeirat und ganz besonders der Quartiersrat.

Durch die engagierte Arbeit des Quartiersrates und im kleinen Rahmen durch den Vergabebeirat konnten eine Vielzahl von Projekten auf den Weg gebracht werden und fast alle für das Gebiet zur Verfügung gestellten Fördermittel einschließlich alter IBB-Mittel gebunden werden. Einen wichtigen Platz in der Arbeit des Teams QM nahm 2008 die Vorbereitung und Durchführung der Neuwahl des Quartiersrates ein.

Die bedarfsorientiert tagenden Kiezgespräche in den Teilkiezen und die Beratungen des Präventionsrates Schöneberger Norden wurden genutzt, um Bewohner/innen und andere lokale Akteure zu beteiligen, ihr Engagement für den Stadtteil zu entwickeln und zu unterstützen. Diesem Ziel dienten auch Projekte wie „Schöne und lebendige Höfe“ sowie das „Netzwerk der Religionsgemeinden“. Partizipation setzt Öffentlichkeitsarbeit voraus, weshalb neben den erwähnten Gesprächen die Zeitung „Schöneberger Morgen“, die Internetseite des QM www.schoeneberger-norden.de, Ausstellungen, Präsentationen des QM auf Veranstaltungen und Festen immanenter Bestandteil der Arbeit des Teams QM waren und sind.

Mit Hilfe der 2008 entwickelten Gewerbegespräche erhalten Gewerbetreibende, Politiker/innen, Vertreter/innen der Verwaltung, Quartiersräte, interessierte Bewohner/innen und andere Akteure die Möglichkeit, bei der Entwicklung strategischer, den Standort und das örtliche Gewerbe stärkender Überlegungen mitzuarbeiten. Ziele der Gewerbegespräche sind u.a. Projektentwicklungen und Netzwerkarbeit.

Präventionsrat

Der Präventionsrat Schöneberger Norden erwies sich erneut als wichtiges Partizipationsgremium, das von Bewohner/innen, Gewerbetreibenden, Vereinen, Initiativen, Trägern, Institutionen, der öffentlichen Verwaltung und der Politik getragen und genutzt wird. Der Präventionsrat dient der gegenseitigen Information, dem Austausch, der Diskussion von Problemen und der Suche nach Lösungsansätzen. Er trägt zur Vernetzung der lokalen Akteure bei und verkürzt Wege zwischen Anwohner/innen, Einrichtungen und Verwaltung. Besucher/innen fühlen sich ernst genommen und wissen, dass es Sinn macht, sich zu beteiligen und sich einzumischen.

Die Beteiligung am Präventionsrat stagniert, sie nahm in den letzten Sitzungen sogar leicht ab. Im Schnitt wird der Präventionsrat von 40-80 Personen besucht. Zum einen kann der Rückgang auf das Angebot kleinerer und dezentralerer Gesprächskreise wie die Kiezgespräche zurückgeführt werden. Zum anderen könnten die gegenwärtig geringe Anzahl „brennender“ Probleme im Stadtteil sowie der mittlerweile recht hohe Informationsgrad Gründe dafür sein. Zuletzt hatte vor allem das Thema Prostitution zu überdurchschnittlichen Teilnehmerzahlen geführt.

Quartiersrat

In 2008 hat die Zusammenarbeit zwischen Quartiersrat und QM einen deutlichen Qualitätssprung erfahren. Es wurde eine Arbeitsroutine entwickelt, die einen weitestgehend reibungslosen Verfahrensablauf möglich macht. In ihrer zweijährigen Tätigkeit haben die Mitglieder des Quartiersrates ihre Kenntnis über den Stadtteil vertiefen können, was ihnen bei der Entscheidung über Projektbewilligungen zugute kam.

Einen Schwerpunkt der Arbeit im QM bildeten die Neuwahlen zum Quartiersrat Anfang Juli 2008. Nachdem das Wahlverfahren nach längerem Vorlauf im Jahr 2007 gemeinsam mit dem Quartiersrat und den anderen Verfahrensbeteiligten festgelegt und weitere Regelungen gemeinsam getroffen worden waren, konnten die Wahlvorbereitungen im Frühjahr 2008 beginnen.

Das neue Gremium sollte aus 32 Quartiersräten – 20 Bewohner/innen und 12 lokalen Akteuren - bestehen. Mit Hilfe öffentlicher Aufrufe zur QR-Neuwahl im Präventionsrat Schöneberger Norden und in den Kiezgesprächen, auf der Internetseite des QM, in einem Brief der zuständigen Stadträtin an alle Bewohner/innen, in einer Sonderausgabe des Schöneberger Morgen (Hauswurfsendung), durch eine große Plakataktion, durch Pressearbeit und die Einbeziehung von Multiplikatoren wurde die Stadtteilöffentlichkeit informiert und zur Beteiligung angeregt.

Insgesamt meldeten sich mehr Kandidat/innen aus der Bewohnerschaft und von Seiten der Akteure, als Sitze zu verteilen waren. Die Wahlveranstaltung fand mit hoher Beteiligung von Bewohner/innen statt. Es wurden 20 Bewohner/innen, je fünf aus den vier Teilkiezen des Gebietes, zu Mitgliedern des Quartiersrates gewählt. Aus den Reihen lokaler Akteure wurden die 12 Mitglieder in den Quartiersrat berufen. Im neuen Quartiersrat sind fast genauso viele „Alte“ wie „Neue“ vertreten. Es ist wieder eine multikulturelle Mischung entstanden, die nahezu einem Abbild des Quartiers gleichkommt – es fehlen jedoch wie zuvor Vertreter/innen der ehemals sowjetischen und jugoslawischen Gemeinschaft.

Der alte und der neue Quartiersrat wurden auf der Präventionratssitzung am 09.07.2008 öffentlich verabschiedet bzw. vorgestellt. Der alte Quartiersrat tagte zuletzt vor der Sommerpause, der neue Quartiersrat nahm mit der ersten Sitzung nach der Sommerpause im September seine Arbeit auf.

In vom QM vorbereiteten und durchgeführten Workshops wurde der neue Quartiersrat intensiv auf seine Tätigkeit vorbereitet und qualifiziert und in die Erarbeitung der Grundlinien des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes für 2009 einbezogen.

Dem neuen Quartiersrat ist es darüber hinaus unter Einbeziehung der Steuerungsrunde in kurzer Zeit gelungen, die Geschäftsordnung unter pragmatischen Gesichtspunkten zu aktualisieren. In seiner dritten Sitzung nahm der neue QR die neue Geschäftsordnung im November 2008 einstimmig an und wählte ein Team von vier Sprecher/innen.

Eine Qualifizierung der Quartiersratsarbeit ermöglichte der Austausch zwischen den Berliner Quartiersräten auf der Anfang 2008 veranstalteten 1. Quartiersrätekonferenz im Abgeordnetenhaus sowie in verschiedenen Fortbildungen (z.B. des August-Bebel-Institut oder der Friedrich-Ebert-Stiftung).

Der im Zusammenhang mit dem QR zu leistende Arbeitsaufwand bleibt für QM und die Bezirkskordinatorin sehr hoch. Er umfasste die Vor-/Nachbereitung/Durchführung der QR-Neuwahl, der (im Durchschnitt 4-stündigen) regulären neun Vergabesitzungen und von mehreren Sondersitzungen (workshops). Die 2008 erfolgte regelmäßige Einbeziehung von Quartiersräten in die Auswertungsgespräche mit Projektträgern sowie die Mitwirkung an der neuen Geschäftsordnung des Quartiersrates waren mit einem erhöhten Einsatz des Teams QM verbunden.

Vergabebeirat Quartiersfonds 1

Positive Wirkungen für den Stadtteil gingen erneut von dem Gremium zur Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds 1 aus. Die hier geförderten Projekte trugen in besonderem Maße zur Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements (empowerment) bei. Die Mitglieder des Gremiums entscheiden sehr verantwortungsvoll und engagiert über die eingereichten Anträge. Häufig wirken gerade sie als Multiplikatoren für weitere nachbarschaftliche Aktivitäten. Ihre Arbeit kann als sehr effektiv und zielgerichtet beschrieben werden. Das Expertenwissen einzelner Mitglieder führt zu qualifizierten Entscheidungen.

Kiezgespräche

Die seit 2007 bedarfsorientiert durchgeführten Kiezgespräche bringen eine neue Qualität der Vernetzung, des Austauschs und der Ideengenerierung in die einzelnen Kieze des Quartiers. Deutlich wird hier die unterschiedliche Problemlage und Schwerpunktsetzung in den Kiezen, was die Zielgenauigkeit von Strategien und Maßnahmen unterstützt. Zur Verstetigung der im Pallasseum in den letzten Jahren aufgebauten nachbarschaftlichen Netzwerke fand in 2008 ein „Dorfpalaver“ statt, in dem Ideen für die weitere Arbeit entwickelt werden konnten.

Gewerbegespräche

Die 2008 gestarteten Gewerbegespräche dienen dem Austausch und der Vernetzung lokaler Unternehmen und ihren Interessenvertretern mit Bewohner/innen, anderen lokalen Akteuren und der Fachöffentlichkeit. Zentrales Thema blieb die Entwicklung der Potsdamer Straße.

Mieterbeiräte

Ein Mieterbeirat konnte bislang nur in der Wohnanlage Pallasseum erfolgreich installiert werden. Seine aktiven Mitglieder setzen sich engagiert für die Verbesserung der Wohnsituation ein. Auf seinen Beratungen, an denen in regelmäßigen Abständen Vertreter der Eigentümerin bzw. der Hausverwaltung teilnehmen, werden Belange der Mieterschaft wirksam in den Willensbildungsprozess eingebracht. Angesichts der erreichten Verbesserungen in der Wohnanlage und nach Auslaufen von Nachbarschaftsprojekten scheinen die treibenden Akteure mit den inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben überfordert. Umso bemerkenswerter sind die bislang weiterhin durchgeführten Aktionen (siehe S. 20). Nach wie vor gibt es in Wohnungsbeständen der GEWOBAG, der Degewo und der allod trotz erheblicher Bemühungen des QM-Teams und Interesse von Bewohnergruppen keine Mieterbeiräte. Hier werden den Mieter/innen kaum Mitgestaltungsmöglichkeiten eingeräumt. Damit werden gute Erfahrungen und Chancen für eine Förderung der Nachbarschaften, der Identifikation, des Engagements und der sozialen Kontrolle in Wohnungsbeständen im Quartier nur unzureichend genutzt.

Bürgerbeteiligung zu Baumaßnahmen

In 2007 war die Beteiligung von Eltern, Erzieher/innen und Kindern zur Umgestaltung des Eingangsbereiches der Kita Bülowstraße unter erheblichem Einsatz, persönlicher Ansprache und Vor-Ort-Präsenz der migrantischen QM-Mitarbeiterin erreicht worden. In diesem Jahr konnte dieser Prozess mit Beendigung der letzten Außenarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Der öffentliche Ideenaufwurf im Zusammenhang mit dem Quartiersfonds 4 war erfolgreich. Hier wird es im Jahr 2009 ein Verfahren zur Einbeziehung der Bewohner/innen bei der Aufwertung des Nelly-Sachs-Parks geben.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit trug zur stärkeren Identifikation und zu einem besseren Binnen- und Außenimage des Quartiers bei. Die Kampagne zur Neuwahl des QR bot die Gelegenheit, noch einmal offensiv für die Stadtteilarbeit zu werben. Im Zusammenwirken mit der bezirklichen Koordinatorin und der bezirklichen Pressestelle wurden zu wichtigen Projekten und Terminen Presseinformationen herausgegeben bzw. zu Presseterminen eingeladen. Die Öffentlichkeitsarbeit des QM umfasst vor allem die folgenden Aufgabenbereiche:

www.schoeneberger-norden.de

Die in 2004 eingerichtete Internetplattform wird kontinuierlich neuen Anforderungen angepasst, zeichnet sich durch hohe Aktualität und im Trend steigende Zugriffszahlen aus. Sie bietet Informatio-

nen über aktuelle Entwicklungen im Gebiet, über Projekte des QM sowie Kontakte zu Einrichtungen im und um den Schöneberger Norden. Mit der neu eingerichteten Suchfunktion sind aktuelle und archivierte Informationen zu Projekten etc. rasch abrufbar; mit der Einrichtung von Service-Übersichten zu speziellen Angeboten im Schöneberger Norden und einer Linkliste, z. B. mit einem Link zu den Internetportalen www.kiezatlas.de und www.medienportal-berlin.de, ist nunmehr ein schneller Überblick über Angebote und Ansprechpartner im Schöneberger Norden möglich. Es wurden Voraussetzungen geschaffen, um kleine Filmbeiträge wie die Kiezvideos online zu präsentieren. Eine Umstellung des Content Management System von Contenido auf typo 3 ist in 2009 geplant.

Schöneberger Morgen

Die Zeitung erscheint quartalsweise. Sie wird an alle Haushalte und Einrichtungen im QM-Gebiet verteilt. Seit 2008 wird sie von einem neuen Träger herausgegeben. Das Konzept wurde weiterentwickelt, ein größeres Augenmerk erhält die ehrenamtliche Redaktion. Hinsichtlich einer Verstetigung als Stadtteilzeitung wurden erste Überlegungen angestellt.

Kiezvideo

Das in 2007 von einem Bewohner und Mitglied des Quartiersrates initiierte und in 2008 fortgesetzte Projekt „KiezVideo“ dient in erster Linie der Berichterstattung über QM-geförderte Projekte im Quartier und wird vor Ort mit viel Aufmerksamkeit verfolgt. Damit wird anschaulich verdeutlicht, wie Projekte des Programms „Soziale Stadt“ zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil beitragen. Mittlerweile liegen Videos zu zwölf Projekten und Aktionen vor.

Veranstaltungen

Viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (z. T. mehrsprachig), Ausstellungen, Feste und Aktionen werden regelmäßig von QM im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit begleitet und unterstützt. Dazu gehörten u. a. Veranstaltungen von QM-geförderten Projekten (zum Ausländer-, Asyl- und Staatsangehörigkeitsrecht), Veranstaltungen des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg (zur demographischen Entwicklung des Gesamtbezirkes), die 1. Quartiersrätekonferenz oder das Bürgerfest auf dem Gleisdreieck. Derartige Veranstaltungen, Aktionen und Feste nutzte das Team QM, um mit Ausstellungen und Ständen über Mitwirkungsmöglichkeiten, Projekte etc. zu informieren.

Fachpublikum

Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Teams QM war 2008 weiterhin die Information von fachinteressiertem Publikum über die Arbeit des QM und dessen Erfolge; häufig verbunden mit Gebietsbegehungen. Einen Schwerpunkt bildeten Informationen über erreichte Erfolge in der Großwohnanlage Pallasäum. Neben ausländischen Delegationen aus Dänemark (Kopenhagen) und Frankreich (Ile de France) wurden Delegationen des Goethe-Instituts mit Vertreter/innen aus Rumänien, Spanien, Italien, Griechenland (EU-Beamte) sowie aus Lettland, Slowenien, Estland, Polen etc. (Lehrer/innen), ein Professor für Verwaltungswissenschaften an der Universität New Jersey/ USA, 25 Student/innen der Fachschule für Sozialpädagogik und Schüler- und Studentengruppen im VorOrtBüro empfangen. In 2008 erhielten fünf Praktikant/innen die Möglichkeit, im VorOrtBüro der AG SPAS Einblick in die Aufgaben und Arbeitsweise des Quartiersmanagements zu erhalten und praktische Erfahrungen zu erwerben. Schließlich wurden mehrmals Diplomand/innen und Fachjournalist/innen beraten bzw. informiert.

III. KONZEPT FÜR DAS JAHR 2009

Die in diesem Kapitel dargestellte Prioritätensetzung und die Aussagen zu zentralen Entwicklungsperspektiven sind Ergebnisse der Arbeit des QM im QM-Gebiet Schöneberger Norden in den vergangenen Jahren, präzisiert durch Erfahrungen im Jahr 2008. Diese Prioritätensetzung ist auch Grundlage der Beauftragung der AG SPAS e.V. durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg für 2008 und 2009.

In die Überlegungen für das Konzept 2009 und die weiteren Entwicklungsperspektiven fließen die Ergebnisse aus einem Workshop mit dem Quartiersrat im November 2008 ein. Hier wurden – ausgehend von einer Analyse der das Gebiet kennzeichnenden Potenziale und Herausforderungen – Handlungsschwerpunkte (und Visionen) für weitere Verbesserungen im Stadtteil diskutiert (siehe Übersicht der eingebrachten Vorschläge im Anhang). Vertreter/innen aus Fachabteilungen des Bezirksamtes u. a. erhielten die Möglichkeit, mit dem Team QM die Schwerpunkte für die Tätigkeit in 2009 zu diskutieren und Vorschläge einzubringen.

In der nun folgenden Darstellung beziehen wir uns auf die sechs Handlungsfelder, die sich im Rahmen der Aktualisierung des Stärken-Schwächen-Profiles und der Entwicklung von Maßnahmen und Strategien für das nächste Jahr herauskristallisiert haben. Von diesen Handlungsfeldern, die sich inhaltlich auf die strategischen Ziele im Kapitel II beziehen, haben drei eine hohe Priorität und drei eine mittlere Priorität.

III. 1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN

Die Leitvorstellungen, die aus der ersten Stärken-Schwächen-Analyse 1999 heraus entwickelt wurden, erfuhren durch die bisherige Arbeit des QM eine stetige Präzisierung.

Zu Beginn der QM-Tätigkeiten bestand die wichtigste Aufgabe darin, der deutlichen Abwärtsentwicklung im Quartier Einhalt zu gebieten und mit gut sichtbaren Einzelprojekten schnell und für alle erkennbar eine Quartiersverbesserung einzuleiten. Handlungsschwerpunkte waren vor allem Wohnumfeld, Bewohnerbeteiligung und Vernetzung/Kooperation. In der darauf folgenden Phase wurde der erfolgreich eingeleitete Entwicklungsprozess konsolidiert und weitergeführt. In enger Abstimmung mit und unter intensiver Beteiligung von Bezirk, Bewohnerschaft, lokalen Akteuren und starken Partnern wurden die inhaltlichen Schwerpunkte aktualisiert: Neben Nachbarschaft, Zusammenleben der Kulturen und Identifikation rückten nunmehr Gesundheit, Arbeit, Schule und Kita stärker in den Mittelpunkt der Arbeit.

In 2008 standen vor allem die Handlungsfelder „Integration / Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen“, „Bildung und Jugend“, „Arbeit und Gewerbe“ sowie „Partizipation“ im Zentrum der QM-Arbeit.

HOHE PRIORITÄT: INTEGRATION / NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Das Streben nach einem harmonischen, zumindest friedlichen Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen und verschiedener Herkunftsländer ist für den Schöneberger Norden von zentraler Bedeutung. Es gilt, alle Bewohner/innen in das Stadtteilleben zu integrieren. Das Quartiersverfahren soll diesen Prozess gemeinsam mit den Bewohner/innen gestalten. Ein zentrales Mittel dafür ist die Einbeziehung der unterschiedlichen Bewohnergruppen in die Gremienarbeit. Sie soll die Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben erhöhen und dadurch neue Chancen eröffnen. Die Aktivierung der Menschen und die Erfahrung der gelungenen Partizipation wirken sich positiv auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung aus. Die erworbenen Kompetenzen wirken zurück in den Stadtteil und fördern dort die gesellschaftliche Integration.

HOHE PRIORITÄT: BILDUNG UND JUGEND

Angesichts des demographischen Wandels der Gesellschaft mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen bilden die Kinder und Jugendlichen, die im Stadtteil überproportional vertreten sind, ein großes Potenzial. In dem Ziel, ihnen eine gute Bildung und Ausbildung zu vermitteln, liegen deshalb große Chancen. Von zentraler Bedeutung für das Gelingen der Integration Benachteiligter in die Gesellschaft ist die Vermittlung von Wissen. Der Mangel an Bildung verringert entscheidend die Zukunftschancen vor allem der jungen Bevölkerung. Er verhindert den Zugang zu Arbeit und zu anderen Ressourcen der Gesellschaft und kann Kriminalität und Gewalt begünstigen.

Hier müssen gezielte und niedrigschwellige Angebote vor allem für migrantische, aber auch für deutsche Kinder, Jugendliche und Eltern aus bildungsfernen Familien auch in Kooperation mit Regeleinrichtungen geschaffen werden, um persönliche Erfolge im Bildungssystem zu ermöglichen, zu verstärken und Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei Maßnahmen, die das Beherrschen der deutschen und/oder der Herkunftssprache fördern und die Kinder und Jugendlichen am Übergang zwischen den unterschiedlichen Schultypen unterstützen.

HOHE PRIORITÄT: ARBEIT UND GEWERBE

Den Zugang zu Arbeit und Beschäftigung für mehr Bewohner/innen zu eröffnen, ist eine zentrale Aufgabe im Schöneberger Norden. Unter Berücksichtigung der arbeitsmarktpolitischen und der lokalen Rahmenbedingungen sind die Möglichkeiten für mehr Beschäftigung und Ausbildung vor allem für junge Bewohner/innen weiter auszuschöpfen. Dafür sind die ökonomischen Ressourcen des Gebietes weiter auszuloten und zu entwickeln z. B. durch Stärkung des gewerblichen Zentrums Potsdamer Straße, durch Aktivitäten zur Neuansiedlung von Gewerbebetrieben und durch Stärkung der Zusammenarbeit der gewerblichen Netzwerke.

HOHE PRIORITÄT: PARTIZIPATION

Die Teilhabe der Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure an der Entscheidungsfindung für Projekte und Vorhaben zur Entwicklung des Stadtteils bleibt einer der zentralen Schwerpunkte der QM-Arbeit. Partizipation ist ein Schlüssel zur Förderung der Verantwortungsübernahme für den Stadtteil und zur Verstärkung bürgerschaftlichen Engagements. Teilhabe an Entscheidungen fördert zudem die Identifikation mit dem Stadtteil und trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Dazu ist die Unterstützung und Begleitung vor allem des Quartiersrates und weiterer Bürgergremien, des Präventionsrates, der Kiez- und Gewerbegespräche sowie die Durchführung von Bürgerbeteiligungsverfahren bei Bauvorhaben durch das Team QM erforderlich.

MITTLERE UND HOHE PRIORITÄT: GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION

GESUNDHEIT (mittlere Priorität)

Das gesundheitliche Befinden großer Teile der Bewohnerschaft weist starke, teilweise sehr besorgniserregende Defizite auf. Angesichts der Gesamtproblematik und des nötigen Handlungsbedarfs bleiben die innovativen Pilotprojekte, die im Rahmen des QM gefördert werden können, ein „Tropfen auf dem heißen Stein“.

GEWALTPRÄVENTION (hohe Priorität)

Die Lebenssituation vieler (zumeist kinderreicher) Familien ist von Armut, Arbeits- und Perspektivlosigkeit gekennzeichnet und damit nach wie vor spannungs- und konfliktreich. Dazu trägt das Verhalten bei, Kindern und Jugendlichen einerseits keine Grenzen zu setzen und andererseits bei Problemen und Konflikten mit Strenge oder sogar mit Gewalt zu reagieren (= Gewalt macht krank). Projekte, die hier neue Verhaltensmuster anbieten, sind deshalb weiterhin erforderlich, um das bislang Erreichte nicht zu gefährden und nachhaltig zu sichern.

Der Schöneberger Norden ist anhaltend mit der Prostitution konfrontiert. Den damit verbundenen Gefährdungen zu Gewaltanwendung und Begleitkriminalität muss präventiv begegnet werden. Nach wie vor ist die Situation hier besonders belastet und bleibt fragil.

MITTLERE PRIORITÄT: IMAGE UND IDENTIFIKATION

Maßnahmen zur Verbesserung des Außen- und Binnenimages haben weiterhin große Bedeutung und bedürfen einer stetigen Anstrengung, insbesondere aufgrund der hohen Bereitschaft der Presse, auf „heiße“ Themen wie die Straßenprostitution mit Negativschlagzeilen zu reagieren. Die für 2009 vorgesehenen Verbesserungen im Nelly-Sachs-Park können zur Imageverbesserung und zur Identifikation mit dem Stadtteil beitragen; vorausgesetzt, die Bewohner/innen werden in die Planungen rechtzeitig einbezogen.

Die Identifikation der Bewohner/innen mit ihrem Stadtteil ist durch weitere Projekte und Partizipationsangebote zu stärken. Der Ansatz, ihr interkulturelles Potenzial und Expertenwissen verstärkt in die Stadtteilarbeit einzubinden, wirkt positiv und ist weiterhin zu unterstützen.

MITTLERE PRIORITÄT: VERNETZUNG, KOORDINATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Einbindung von Bürger/innen, Politik, Verwaltung, Gewerbetreibenden und anderen lokalen Akteuren in die verschiedenen Gremien im Stadtteil wie Eltern-, Vergabe-, Mieterbeiräte sowie Präventions- und Quartiersrat ist von großer Bedeutung, um eine konsensuale und breit getragene Entwicklung des Stadtteils sicherzustellen und die positiven Ergebnisse abzusichern. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument zur Information, Aktivierung und Imagebildung.

III 2. AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Aufbauend auf den erreichten Erfolgen bei der Entwicklung nachbarschaftlicher Projekte und Aktionen im Schöneberger Norden sind die in 2008 etablierten kleinteiligen nachbarschaftlichen Netze in den Teilkiezen zu stärken und auszubauen. In 2009 sollte der Schwerpunkt dabei darauf gerichtet werden, im Kulmerkiez und im Bülowbogen die Organisation der Kiezgespräche stärker an Trägereinrichtungen in den Teilgebieten zu binden. Im Frobenkiez wird es darauf ankommen, neben den gut vertretenen Trägereinrichtungen mehr Bewohner/innen in die Kiezgespräche einzubeziehen. Im Pallaskiez und im südlichen Frobenkiez wird dieser Prozess noch durch das Team QM getragen werden müssen. Das Team QM wird diesen Prozess weiterhin mit dem Ziel begleiten, sich nach erfolgreicher Etablierung dieser Netze aus der Organisation der Treffen und Vorhaben allmählich zurückzuziehen.

Die Förderung von Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen hat nicht zuletzt die Einbeziehung von Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund in das Leben im Stadtteil zum Ziel. Unter Integration wird die Einbeziehung aller Bewohnergruppen in das Stadtleben verstanden. Zur Förderung der Nachbarschaften werden auch weiterhin die informellen Netze migrantischer Bewohner/innen genutzt und Migrant/innen als Multiplikator/innen gewonnen.

Der Wettbewerb „Schöne und lebendige Höfe“ wird 2009 weitergeführt und richtet sich an Hausgemeinschaften und Vermieter. Er dient vorrangig der weiteren Förderung von Nachbarschaft und Kommunikation zwischen den Bewohner/innen. Ein wichtiges Ziel sollte darin bestehen, die Eigentümer zu einer stärkeren Verantwortung und Unterstützung entsprechender Bewohnerinitiativen zu ermuntern und die Einhaltung dabei eingegangener Verpflichtungen zu verlangen.

Infolge der im „Dorfpalaver“ entwickelten Ideen wird das QM Team auch im Jahr 2009 gemeinsam mit den Bewohner / innen und dem Eigentümer der Großwohnanlage Pallasseum Projekte initiieren. Dazu gehören u. a. Ideen für ein zentrales Fest mit einer umfangreichen Vorbereitung, für eine Ausstellung in den Treppenhäusern (Bildergalerie) und für eine künstlerische Gestaltung der Parabolantennen.

INTEGRATION

Diese Querschnittsaufgabe durchzieht sämtliche inhaltlichen Schwerpunkte, Ziele und Handlungsfelder der QM-Tätigkeit im Schöneberger Norden. Angesichts des hohen Anteils von Bewohner/innen ohne deutschen Pass (42%) und mit einem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund von 65,5 % wird dieser Aufgabe weiterhin besonderes Augenmerk gewidmet.

In der gesamtgesellschaftlichen Diskussion zur Arbeits- und Flüchtlingsmigration findet in Deutschland seit einigen Jahren ein doppelter Paradigmenwechsel statt. So werden die Potenziale, die in der Vielfalt der Kulturen für die positive Entwicklung der Gesellschaft stecken, allmählich entdeckt. Der Politik wird ihre Verantwortung für die Integration zunehmend bewusst und erste gesamtgesellschaftliche Strategien für die Integration werden entwickelt. Zugleich werden Menschen mit migrantischer Herkunft herausgefordert, ihre eigenen Schwächen zu erkennen und im Sinne der Integration selber zu handeln, Verantwortung zu übernehmen. Aus der gesamtgesellschaftlichen Diskussion, die derzeit geführt wird, erwachsen lokalen Praktiker/innen wie dem QM neue anspruchsvolle Aufgaben. Daher werden vom QM solche Projekte gefördert, die Migranten/innen bei der Integration in die hiesige Gesellschaft unterstützen, gleichzeitig aber auch ihre Potenziale erkennen, anerkennen und zur Geltung bringen.

Dazu gehören Angebote zur praktischen Alltagsbewältigung, zur Beteiligung an der Nachbarschaftsarbeit, an Stadtteilstesten, Hofgestaltungen, aber auch Projekte, die von einzelnen migrantischen Bewohner/innen entwickelt wurden, wie z. B. eine Fußball-Schule und ein Karatekurs. Projekte zur Sprachförderung (auch in der Herkunftssprache), spezielle Angebote zur Förderung migrantischer Kinder und Jugendlicher in Kita, Schule, Ausbildung und Beruf werden aufgrund der zentralen Bedeutung von Bildung und Ausbildung für die Integration vom QM auch künftig gefördert und unterstützt.

Die Fortführung des in 2007 begonnenen Projekts „Dialog der Religionsgemeinschaften“ konnte im Jahr 2008 aufgrund einer Entscheidung des QR nicht vom QM gefördert werden. Im Sinne der Anerkennung der unterschiedlichen religiös-ethnischen Herkunft der Bewohner /innen wird das QM auch im Jahr 2009 den von den beteiligten Gemeinden eigenständig organisierten Dialog weiterhin begleiten. Das Team QM wird in 2009 den Diskussionsprozess mit dem neu gewählten Quartiersrat zur Einbeziehung der Religionsgemeinden in die Arbeit zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil weiterführen.

Die Zusammensetzung des neuen Quartiersrates und des Vergabebeirats, die Beteiligung an den Kiezesgesprächen insbesondere im Kulmerkiez und im Kiez Bülowbogen sowie die ehrenamtliche Mitarbeit im KaffeeKlatsch in der Wohnanlage Pallasseum zeigen, dass Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund zunehmend ihr Potenzial in das Kiezleben einbringen. Es gilt, diese Erfolge zu festigen und auszubauen. Strategisch soll erreicht werden, dass die Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund zur Normalität wird, so dass sie nicht besonders hervorgehoben werden muss.

Auf der institutionellen Ebene strebt das QM an, in 2009 in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten des BA einen Prozess einzuleiten, in dem ein Netzwerk der migrantischen Mitarbeiter/innen der Einrichtungen und Projekte installiert wird.

BILDUNG UND JUGEND

In diesem Handlungsfeld stehen zum einen die bereits initiierten Schwerpunktprojekte im Fokus; zum anderen können weitere Projekte initiiert werden. Dabei wird der Versuch unternommen, Erfolge soweit möglich zu verstetigen und in den Bereich der Regeltätigkeiten zu integrieren.

Im Bereich Kita und Schule wird der Umbau der Einrichtungen zu sozialraum- bzw. lebensweltbezogenen Orten erfolgreicher Bildung weiter verfolgt. Die Aktivitäten im Bereich Grundschulen werden weiter intensiviert. QM wird darauf hinwirken, dass der von den Grundschulen und Kitas gegenüber dem Stadtteil eingeschlagene Weg der Öffnung weiterverfolgt wird. Einen wichtigen Schwerpunkt in dem Zusammenhang bildet die Fortsetzung und Verstetigung des vernetzten Einsatzes von sozialpädagogischen Kräften des Projektverbundes im Bülowkiez. Die Impulse, die in 2008 in Richtung einer stärkeren Einbeziehung der Wohnanlage Pallasseum in das Netzwerk von Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten gegeben wurden, sollen in 2009 verstärkt werden.

Die in 2007 begonnene Zusammenarbeit mit den Hauptschulen, deren Einzugsgebiet der Schöneberger Norden ist, soll fortgesetzt werden; allerdings bedürfen die in 2007 entwickelten Ansatzpunkte einer Überprüfung.

Viele Kinder und Jugendlichen bedürfen einer besonderen Unterstützung bei den Übergängen Kita, Grundschule, Oberschule zum Ausgleich von bestehenden Defiziten. Nur so können sie ihre Potenziale optimal nutzen. Aber auch der Übergang in Ausbildung und Berufstätigkeit muss im Auge behalten werden.

Die Situation in den Familien ist von entscheidender Bedeutung für die Bildungschancen der jungen Menschen. Eltern müssen in die Lage versetzt werden, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen. Bereits implementierte Konzepte zur Aktivierung von Eltern und ihre Einbindung in die Aktivitäten der Regeleinrichtungen müssen gesichert bzw. ausgebaut werden. Laufende Projekte zur Elternaktivierung werden weit in das Jahr 2009 hineinreichen und lassen weitere wichtige Ergebnisse erwarten. Dieser Bereich der Aktivierung, Betreuung und Beratung von Eltern wird weiteren Mitteleinsatz im Bereich der Nachbarschaftsarbeit erfordern.

Viele Bewohner/innen des Quartiers benötigen grundlegende Qualifikationen (z.B. Deutschkurse, Kenntnisse über das deutsche Bildungs-, Gesellschafts-, Rechts- und Wirtschaftssystem, über Verwaltungsstrukturen und Kultur(en), soziale und kommunikative Kompetenzen). Vor allem das Beherrschen der deutschen Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für Integration und Bildung. Das Erlernen der Herkunftssprache bei Kindern mit migrantischem Hintergrund kann Bildungschancen verbessern. Die Vermittlung dieses Basiswissens gilt es im Rahmen der QM-Arbeit pilothaft und beispielgebend zu unterstützen, denn für die Integrationschancen in den Arbeitsmarkt, aber auch in die Gesellschaft entscheidet in zunehmendem Maße der Erfolg im Bildungssystem.

Die Aktivitäten im Jahr 2009 haben im Bereich Bildung und Jugend folgende Schwerpunkte: Weiterentwicklung der Netzwerke Schule-Kita-Familie, Stärkung der Elternaktivierung, Stärkung und Öffnung der Schulen im Gebiet, Kooperation mit Schulen außerhalb der Gebietskulisse, stärkere Einbindung der Schulverwaltung, Förderung von Mädchen und Frauen, Qualifizierung von Menschen mit migrantischem Hintergrund, Qualifizierung von Schlüsselpersonen, Stärkung von Jugendeinrichtungen, Unter-

stützung der Jugendräte, Unterstützung des angestrebten „regionalen Bildungsnetzwerkes Schöneberger Norden“.

ARBEIT UND GEWERBE

Die Potsdamer Straße als wichtiges gewerbliches Zentrum des Gebietes zu stärken, ist weiterhin ein wichtiges Ziel des QM. Das erfordert die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung, mit dem QM Magdeburger Platz sowie mit den Gewerbetreibenden. Die Erhaltung und behutsame Qualitätssteigerung im Einzelhandelsgewerbe sowie die Profilierung des Medienstandortes ρ mstreet haben für die Quartiersentwicklung ein besonderes Gewicht.

Veränderungsprozesse, die sich aus der Abwanderung großer Unternehmen ergeben, sind weiterhin sorgfältig zu verfolgen. Das Team QM wird dazu die 2008 begonnenen Gewerbegespräche fortsetzen, um mit allen relevanten Akteuren diese Veränderungsprozesse zu begleiten und zu analysieren. Damit verbundene Probleme werden offensiv angegangen und geeignete Ideen und Projekte zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes gezielt entwickelt und befördert.

Die Stärkung und der Ausbau der gewerblichen Netzwerke im Gebiet verfolgt u. a. das Ziel, mögliche Synergieeffekte zwischen Handel und Dienstleistungen zu erkennen und zu nutzen. Es gilt, das „ethnische“ Gewerbe stärker als bisher in die gewerblichen Netzwerke und Strukturen einzubinden.

Das Team QM wird sich in 2009 auf folgende strategisch wichtige Aufgabenbereiche zur Förderung von Arbeit und Gewerbe konzentrieren:

- Stärkung der IG Potsdamer Straße e.V. mit dem Fokus, Unternehmen des „ethnischen“ Gewerbes stärker einzubeziehen;
- Begleitung und Unterstützung der bezirksübergreifende Standortentwicklung, mit besonderem Augenmerk auf die Medienunternehmen der ρ mstreet unter Nutzung des Infopoint ρ mstreet;
- Auslotung und Nutzung von Chancen des Quartiers als Standort für Tourismus- und Kulturwirtschaft vor dem Hintergrund des Wegzuges großer Unternehmen;
- Prüfung und evtl. Unterstützung von Maßnahmen aus Handlungsempfehlungen des Projektes „Leerstand als Chance“;
- Intensivierung der Kooperation mit Unternehmen, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsträgern zur Schaffung von Voraussetzungen für mehr Ausbildungsplätze am Standort;
- Initiierung/Entwicklung von Modell- bzw. Pilotprojekten zur Förderung von Qualifizierung und Beschäftigung vor allem junger Menschen mit schwierigen Biografien (u. a. im Rahmen des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke, Unterstützung von Beschäftigungsprojekten).

GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION

Die Strategie und die Projekte in diesem Bereich sind im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Bildung zu sehen. Projekte zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen dienen ihrer Bildung, denn: Gesunde Kinder lernen besser. Dementsprechend steht die Verstetigung von Projekten wie „Zahngesundheit“, „Tipps für Große mit Kids“ (Teil 2), zur Förderung von Bewegung und Geschicklichkeit sowie für eine gesunde Ernährung im Jahr 2009 weiterhin im Fokus.

Für die Entwicklung weiterer Projekte, die angesichts der Problemlage bei den Menschen im Gebiet zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen Belange erforderlich wären, sind im QM in 2009 keine ausreichenden Kapazitäten und Fördermittel vorhanden.

Der gewaltpräventive Ansatz der Arbeit im Bülowkiez ist weiter zu verfolgen. Mit der hier verfolgten Strategie konnte die Gefährdung des sozialen Friedens in diesem Gebiet gestoppt werden. Das in der Arbeit mit den Familien („Aktive Familien im BülowKiez“, „Mobile soziale Arbeit mit Kindern“) aufgebaute Vertrauen gegenüber den vor Ort tätigen Personen ermöglicht eine frühzeitige Intervention bei Auffälligkeiten in der Sozialisation ihrer Kinder. Damit sind Grundlagen gelegt, die weiter zu stabilisieren und auszubauen sind. Dennoch bleibt die Situation fragil, zumal sie bei Veränderungen in der Gesamtlage und bei anhaltender oder sich verschärfender Perspektivlosigkeit vieler betroffener Familien schnell wieder kippen kann. Eine Weiterverfolgung dieser Strategie erfordert auch 2009 einen sehr hohen Einsatz an Kraft und Mitteln. Im Interesse einer nachhaltigen Wirkung ist darauf hinzuwirken, Schulen und Kitas dahingehend zu stärken, dass hier Voraussetzungen geschaffen werden, diese strategisch wichtige Arbeit künftig hier anzubinden.

Die gewaltpräventive Arbeit kann und darf nicht allein auf den BülowKiez fokussiert werden. Die Belastungen der Nachbarschaft durch die Straßenprostitution sind vom Team QM weiterhin sorgfältig zu beobachten und geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Das Team QM wird Bemühungen des bezirklichen Jugendamtes unterstützen, Maßnahmen zum Schutz Jugendlicher gegen Spielsucht in Angriff zu nehmen. In 2009 werden erneut Anstrengungen unternommen, um Krankenkassen dafür zu gewinnen, kleinteilige Gesundheitsprojekte im Quartier zu unterstützen bzw. Bewohner/innen die Teilnahme z. B. an eigenen Angeboten zur Gesundheitsvorsorge zu ermöglichen.

Die erreichten Erfolge in der gewaltpräventiven Arbeit im Pallasseum sind durch die Entwicklung von Projekten mehrdimensionaler Wirkungen (Bildungs- u. a.) Projekte zu festigen.

PARTIZIPATION

Das QM legt das Schwergewicht bei der Organisation der Teilhabe von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren an Entscheidungen über die Entwicklung des Stadtteils auch 2009 auf Gremienarbeit und Beteiligungsverfahren.

Aus der Einflussnahme von Bewohnern/innen und anderen lokalen Akteuren auf die Vergabe finanzieller Mittel des QM können Effekte zur Übernahme von Verantwortung für den Stadtteil erwachsen. Dies zeigen Erfahrungen der Arbeit mit dem Quartiersrat, dem Vergabebeirat (QF1) und dem LOS-Begleitausschuss. Die Mitglieder dieser Gremien werden darin unterstützt, eigene Vorschläge und Aktivitäten zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil einzubringen und umzusetzen. Ihre Hinweise und Vorschläge fließen in die Fortschreibung des strategischen Handlungskonzeptes des QM ein.

Für die Partizipation der Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure an Entscheidungen zur Gebietsentwicklung spielt der in 2008 neu gewählte Quartiersrat eine Schlüsselrolle. Das geleistete Empowerment zeigt Erfolge, der Quartiersrat tritt selbstbewusst auf. Wichtiges Ziel für die Arbeit des QM in 2009 ist es, die Arbeits- und Entscheidungsprozesse weiter zu optimieren und damit das Gremium weiter zu stärken.

Partizipation beschränkt sich indes nicht auf die Mitwirkung an der Entscheidungsfindung. Erforderlich ist auch die breitestmögliche tätige Mitwirkung der im Gebiet lebenden und arbeitenden Menschen an Projekten und Aktionen im und für den Stadtteil. Ein wichtiges Vorhaben ist deshalb 2009 die zweite Phase des Wettbewerbs „Schöne und lebendige Höfe“, zu dessen Teilnahme Bewohner/innen und Vermieter Ende 2008 aufgerufen wurden. Es ist vorgesehen, die Nutzer/innen und Anwohner/innen rund um den Nelly-Sachs-Park an der Spielplatzgestaltung (QF4-Projekt 2009) zu beteiligen. Die Weiterführung der Gewerbegespräche bildet einen Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM zur stärkeren Beteiligung von Gewerbetreibenden. Sie zielen darauf, gewerbliches bürgerschaftliches Engagement zur Entwicklung des Stadtteils und des Gewerbebestandes Potsdamer Straße zu befördern.

Neue Projekte werden darauf ausgerichtet, die Teilhabe der Bewohner/innen und anderer Kiezakteure an der Entwicklung im Quartier zu stärken. Das betrifft auch die Wahrnehmung von Verantwortung in Eltervertretungen an Schulen und Kitas, in Jugendräten, Mieterbeiräten u. a.

Alle wichtigen Vorhaben werden auf dem Stadtteilgremium Präventionsrat Schöneberger Norden vorgestellt. Hier werden Anregungen von Bewohner/innen und lokalen Akteuren aufgegriffen und auf kurzem Weg in der Verwaltung oder vom Team QM geprüft und unter Mitarbeit des Quartiersrates o. a. Gremien umgesetzt.

Einen hohen Stellenwert haben Veranstaltungen mit bezirklichen Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung, mit Anwohnern/innen, Gewerbetreibenden und anderen lokalen Akteuren (Kiezgespräche, VorOrtTermine, Runde Tische u. a.).

KOOPERATION UND VERNETZUNG

Die Bemühungen um Aufbau und Stabilisierung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen werden fortgesetzt. Sie sind Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der vom QM in Kooperation mit anderen entwickelten Strategie zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil, auf deren Grundlage Projekte entstehen bzw. gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte erfahren die Gebietsakteure den Nutzen der Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung. Dabei entwickeln sie ein eigenes Interesse an der Weiterentwicklung vorhandener oder am Aufbau neuer Netze und Strukturen.

Die Erfahrungen mit integrierten Ansätzen vor allem bei Schlüsselprojekten werden weiter konsequent genutzt, um Kooperationen zu initiieren, zu aktivieren und zu vertiefen. So können Synergieeffekte erzielt und langfristig nachhaltige Ergebnisse zur Verbesserung der Situation im Stadtteil erreicht werden. In diesem Sinne sollte z. B. das Projekt „Dialog der Religionsgemeinden“ 2009 weiter unterstützt werden.

Die Kiezgespräche als kleinteilige Netzwerke von Bewohner/innen und Akteuren werden im Jahr 2009 weiter stabilisiert. Es wird geprüft, inwieweit diese Netze tragfähig sind und ob im Sinne einer Verstärkung der Versuch unternommen werden kann, die Verantwortung für die Kiezgespräche mehr in die Verantwortung der Akteure vor Ort zu geben.

Andere Netzwerke des QM dienen der Reflexion und Absicherung strategischer Überlegungen und der Entwicklung von Projektideen. Sie werden z. T. nur temporär bzw. in unregelmäßigen Abständen aktiviert. Dazu gehören z.B. die AG Hauptschule oder die AG Jugend, die auch im Jahr 2009 bei Bedarf einberufen werden.

Mit dem vom Jugendamt in 2008 initiierten kooperativen Verfahren zur Bildung eines „Regionalen Bildungsnetzwerk Schöneberger Norden“ könnte im Jahr 2009 eine Struktur entstehen, die Ideen und Netze bzw. Strukturen von QM auch im Sinne einer Verstärkung aufgreift. QM beteiligt sich an diesem Prozess.

Die gebietsübergreifende Kooperation mit dem QM-Gebiet Magdeburger Platz hat sich auch aufgrund gemeinsamer Herausforderungen gut entwickelt. Themen wie die Potsdamer Straße als Wirtschaftsstandort, Boulevard Potsdamer Straße, Dialog der Religionsgemeinschaften oder Prostitution werden 2009 ebenso auf der Agenda stehen wie die Entwicklung gebietsübergreifender Projekte (z.B. Erhöhung der Ausbildungsneigung, Ausbildungsmesse). Gebietsübergreifende Netze und Strukturen werden auch im nächsten Jahr Einfluss auf die QM-Arbeit haben (z.B. IG Potsdamer Straße, °mstreet).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Querschnittsaufgabe für das QM. Sie dient der Herstellung von Transparenz und der Information und stellt regelmäßig die Projektentwicklungen dar. Sie muss dazu beitragen, die Bewohnerschaft und lokale Akteure zu erreichen, Partizipation zu erleichtern sowie die Identifikation und das Image mit dem/des Stadtteils zu stärken.

Die in 2009 begonnene Profilierung der Zeitung *Schöneberger Morgen* ist fortzusetzen und die begonnene Einrichtung einer ehrenamtlichen Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Internetportal www.schoeneberger-norden.de weiter zu verfolgen. Die Internetseite wird durch den geplanten Einsatz moderner Software an Attraktivität gewinnen.

In einer vom Team QM in Zusammenarbeit mit dem Bezirk herausgegebenen Broschüre sollen die positiven Veränderungen im Quartier, die durch die mehr als zehnjährige Arbeit des Quartiersmanagements und seiner Partner erreicht wurden, für die Öffentlichkeit nachvollziehbar vorgestellt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit des QM wird eng mit dem Bezirk abgestimmt und als integraler Bestandteil der Arbeit mit hoher Priorität fortgesetzt.

IDENTIFIKATION / IMAGE

Eine weitere Steigerung der Identifikation der im Gebiet lebenden und arbeitenden Menschen mit dem Stadtteil erfordert erhebliche Anstrengungen. Das betrifft in gleicher Weise die Stärkung eines positiven Gebietsimages. Dies gilt umso mehr, als das Erreichte zwar beachtlich, aber noch nicht gefestigt ist. Weitere Fortschritte erfordern vor allem

- die Festigung und den weiteren Ausbau der Mitsprachemöglichkeiten der Bewohner/innen und anderer Gebietsakteure sowie die Berücksichtigung ihrer berechtigten Anliegen zur Verbesserung des Lebens im Kiez;
- mehr Förderung von Nachbarschaft und Kommunikation sowie Einräumen von Mitwirkungsmöglichkeiten der Bewohner/innen durch Vermieter insbesondere der großen Wohnungsbaugesellschaften (v. a. GEWOBA, Degewo, Allod);
- die Sicherung einer hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch die Entwicklung und Förderung von Konzepten für mehr Übernahme bürgerschaftlichen Engagements zu seiner Pflege;
- den Erhalt, die weitere Qualifizierung und ggf. Ergänzung der bedarfsgerechten Infrastruktur des Stadtteils (Schulen, Kitas, Beratungs- und Freizeiteinrichtungen etc.);
- mehr Aufmerksamkeit für die Integration aller Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure in das Stadtteilleben, gezielte Förderung und Unterstützung entsprechender Projekte und Aktivitäten sowie Öffentlichkeitsarbeit;
- die Einbeziehung der beiden Quartiersräte (Schöneberger Norden, Magdeburger Platz) in Strategien zur Imagepflege;
- erhöhte Anstrengungen zur Realisierung des Konzepts „Boulevard Potsdamer Straße“ als der das Gebiet prägenden Hauptachse mit überörtlicher Bedeutung – in enger Zusammenarbeit mit dem

QM Magdeburger Platz, mit den Bezirksamtern Tempelhof-Schöneberg, Mitte und den Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wirtschaft;

- erhöhte Anstrengung zur Einbeziehung Gewerbetreibender in die Quartiersentwicklung.

Aufgrund der Zunahme der Straßenprostitution in Teilen des Quartiers sind die erreichten Verbesserungen im Außen- und Binnenimage gefährdet. Das erfordert zusätzliche Anstrengungen, um möglichen negativen Entwicklungen wie z.B. Kriminalität, Drogenhandel, Zuhälterei/Menschenhandel zu begegnen. Dafür sind gemeinsam mit Bewohner/innen, Quartiersräten, Gewerbetreibenden, Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Organisationen und Einrichtungen aus beiden QM-Gebieten – Schöneberger Norden und Magdeburger Platz - Lösungsstrategien zu beraten und umzusetzen, ohne zu einer weiteren Stigmatisierung des Stadtteils beizutragen.

ANHANG

- Ergebnisse des Strategieworkshops mit dem Quartiersrat am 19.11.2008
 - Matrix zu Stärken
 - Matrix zu Herausforderungen
 - Matrix zu Handlungsschwerpunkte
 - Matrix zu Verstetigungsmöglichkeiten

- PROJEKTBLÄTTER zu Schlüsselmaßnahmen

HANDLUNGSFELD	Stärken
Nachbarschaft	<p>Es gab keine aktuellen Benennungen. Die Quartiersräte orientierten sich an den "Stärken" des vorangegangenen Handlungskonzepts 2008.</p>
Image/ Identifikation	
Gesundheit/ Gewaltprävention	
Arbeit/ Gewerbe	
Bildung / Jugend	
Vernetzung/ Koordination/ Öffentlichkeitsarbeit	

HANDLUNGSFELD	Herausforderungen					
Nachbarschaft	Es gibt kein offenes Begegnungszentrum im Kiez	Nachbarschaft soll weiterhin existieren, nicht verdrängt und ausgetauscht werden	Hohe Mieten führen dazu, dass Mieter ausziehen und sich somit keine kontinuierliche Nachbarschaft entwickeln kann	gegen Stigmatisierungsprozesse entgegenwirken	Mischung soll beibehalten werden, nicht auf einzelne Sträßenzüge komprimiert werden (Segregation)	Mietgrenzen festlegen
Image/ Identifikation	Wünschenswert die Höfe ausbauen, da die Verwahrlosung unübersehbar zunimmt.	Finanzierung von Klettergeräten zur Förderung von Bewegung und Beschäftigung -> Weg von der Straße	mehrsprechiges Informationsangebot zur Unterstützung eines multinationalen Dialog	Gremiumarbeit mit den Hauseigentümern verstärken	"Aufwertung" definieren	Einrichtung informeller Treffpunkte als Kulminationspunkte für nachbarschaftlichen Zusammenhalt

HANDLUNGSFELD	Herausforderungen					
	Eine Imageentwicklung darf sich nicht durch einzelne Probleme behindern lassen (Was tun Polizei und Politik?)	Was bedeutet eigentlich Image? Gutes Image = die, denen es gut geht..und die anderen?	Angst vor sozialer Divergenz durch unterschiedliche Investoren	Image? Achtung Gentrifizierung	Angst vor Spekulation und Verdrängung	
Gesundheit/ Gewaltprävention	öffentliche Beratungsstellen sind im gesamten Kiez nicht ausreichend vorhanden	Orte schaffen, an denen die Quellen unserer Gesundheit sichtbar werden	Verständnis schaffen für "lebendige Böden", "lebendige Ernährung" - >lebendige Menschen	Gewaltprävention durch Kommunikation (Toleranz gegenüber "fremder" Kultur/Sprachen)	gegenseitige Anerkennungskultur schaffen	weitere Sportangebote zur Förderung eines gesunden Körpergefühls ermöglichen (nicht nur Boxen) -Sportzentren z.B Yoga
Bildung / Jugend	Natur als Bildungsquelle	Vermittlung von Traditionswissen	Anerkennung der eigenen Sprache	Familiensituation hemmt Bildungschancen		
Arbeit/Gewerbe	Gewerbe im Schöneberger Morgen porträtieren	Schwerpunkt Potsdamer Starße erhalten	Aufwertung des Gebiets durch Verkehrsverlangsamung: Verkehr als ganz wichtige Herausforderung	Aufwertung Winterfeld / Bülow-> Boulevardcharakter stärken	Jugendliche aus dem Gebiet in den Ausbildungsbetrieb des Palladin integrieren! Schon vorhanden?	Unterstützung kleiner Firmen bei Jobs/Ausbildung
	Straßenveranstaltungen wie Magistrale erhalten	Strategie Image mstreet	Jobcenter als Ort des Empfang	Netzwerkarbeit der Gewerbetreibenden war und ist wichtig	Kooperation mit Interessenverbänden ethn.Gewerbe	Arbeits und Ausbildungsgipfel
	Kaufkraft im Kiez erhalten	Angebote der Eigentümer an Kreativwirtschaft	BA-> Verstärktes Engagement in 2.Arbeitsmarkt	Tourismus	Lokale Beschäftigungsträger	Großgörschenstraße! Image: Tourismus
	Strategie gegen Gentrifizierungsgefahr	"Kurfürstenstraße" Unterwelten Image	Inhalte schöneberger Morgen-> Qrat/Bewohner	Prostitution		

HANDLUNGSFELD	Handlungsschwerpunkte					
Nachbarschaft	"Schulen" - Elternarbeit für die Anbindung an die Nachbarschaft etablieren	Alltäglichen Kontakt von Mitbürgern mit Migrationshintergrund und deutschen Mitbürgern fördern	Handlungsoptionen für benachteiligte Gruppen schaffen, die über die lokale Wirtschaftsweisen hinausgreifen	Informelle Treffpunkte in Nachbarschaftsnetze einbinden	Frauen und Mädchen besonders fördern	Angrenzende Bewohner außerhalb der QM-Kulisse in Aktivitäten mit einbeziehen
	Weiterere Etablierung von Mieterbeiräten	Analyse der Nachbarschaft (Potentiale, Gefahren, Sozialstruktur)	Umfragen zu Wünschen und Bedürfnissen: -auf der Straße im eigenen Haus	Offenheit fördern	Sich selbst als "Multiplikator" für die Nachbarschaft verstehen	Einbeziehung von älteren Menschen
	Milieuschutz etablieren	Interkulturelle Öffnung von bestehenden Trägern im Kiez	Die Rolle der Beratung in der Nachbarschaft			
Image/ Identifikation	Öffentlichkeitsarbeit der Quartiersräte/ Vorbildfunktion	Verhaltensmaßnahmen	Imagepflege des Quartiersrat	Grüne Schnittstelle Bautzener Straße / "Gebrüder-Grimm-Park"	Ethn. Presse in PR-Arbeit des QM mit einbeziehen	Ethn. Gewerbe in "Image"-kommunikation mit einbeziehen
	Effektivere Pressearbeit	örtl. Gewerbe in PR-Arbeit für den Kiez mit einbeziehen	Boulevard Potsdamer Straße	Stadtteilverein Bürger für Bürger	Imageverbesserung durch mehrsprachige Aufklärung von Problemen und Anregungen-> besseres Verständnis fördert Indentifikation mit dem Kiez	Ausschreibungen zu neuen Projekten
	Positive Presse	Das Image der Schulen nach außen verbessern	Kommunikation mit MigrantInnen verbessern	Kiez nicht "kaputt" reden	Imageverbesserung durch interkulturelle Öffnung des Bildungswesens	"Deal with it" : Prostitution nicht mehr bekämpfen->gezielte Kooperation
	Nicht-stigmatisierende Projekte zum Thema Prostitutin entwickeln	Mischung beibehalten	Vernetzung des QR Schöneberger Norden mit QR Tiergarten Süd	Analyse der Netzwerke (informelle+formelle)	Spektakuläre Aktionen werden stärker wahrgenommen als negative Berichterstattung	

HANDLUNGSFELD	Handlungsschwerpunkte					
Gesundheit/ Gewaltprävention	Gesundheitsaufklärung für ältere Menschen	Garten für Kinder, z.B.Reichsbahngelände	Interkultureller Garten	Aufklärung örtlicher Ärzte und Krankenkassen bzgl. Medikamentenmissbrauchs/ Information alternativer Medizin	Gesundheitspaten (gegenseitige Hilfestellung)	Schwimmkurse und Fahrradkurse für Frauen
	Sportzentren für Frauen und Mädchen	Freizeitangebote für die ganze Familie. Auch mal den Papa mit einbeziehen	Niedrigschwellige Sportangebote (kostenlos)	Anti-TV Werbung in Leerstehenden Gewerberäumen		
Arbeit/ Gewerbe	stärkere Einbindung eth. Gewerbe: Gründung/ Förderung/Beschaffung	2.Arbeitsmarkt, Lokaler Träger "Stadtteilverein" koord. für Stellen	Vermarktungsbörse, Praktikum/Ausbildung	Informationsmangel der ethn. Gewerbe über QM-Arbeit	Werbung für Unternehmen für soziale Zwecke	Beratung für Jugendliche in bezug auf Ausbildung
	Mentorprogramm	Wegzug der BVG => Schwerpunkt => Zwischenmieter	Leerstandsnutzung	Geschäftsstelle IG Potsdamer Straße	Öffnung der IG Potsdamer Straße für mult. ethnische Betriebe	Bautzener Straße-Kooperation Eigentümer/Bewohner, "Grünzug" , "Gebrüder-Grimm-Park"
	Touristisches Konzept "Master Plan"	Benchmarking Immobilienentwicklung (als Best Practice)				
Bildung / Jugend	Märchen als Anstoß + Inspiration	Engagement- Angebote für die eigene Kultur-> Jugendläden und Museen	Eltern stärken	Aktivitäten mit Kindern: - am Wochenende - in den Ferien	Familienleben stärken (Freizeit/Wochenende)	Jüngere Lehrer sollen an den Grundschulen aktiv sein
	Schule soll das gegenseitige Kennenlernen fördern	Eltern befähigen, ihre Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen	Eltern im Unterrichtsstoff mit einbeziehen	Ausbildung- Schritte danach der 1.Job	Übergang Kita-Schule	
Vernetzung/ Koordination/ Öffentlichkeitsarbeit						

HANDLUNGSFELD	Verstetigungsmöglichkeiten						
Nachbarschaft	Teilhabe bzw. Mitbestimmung der BewohnerInnen stärken/ Kontinuität der Bewohnergremien	Es sollte ein selbstverwaltetes Bürgerzentrum geben					
Image/ Identifikation	Professionelles Fundraising für alle Handlungsfelder						
Gesundheit/ Gewaltprävention	Regelfinanzierung	Verfügbarkeit von Raum					
Arbeit/ Gewerbe	Kapitalismus abschaffen	Netzwerke stärken => gemeinsame Aktivitäten	Bewohnertreffpunkt / Gewerbetreffpunkt	Partizipation an Entscheidung	Demokratie erhalten	Bedingungsloses Grundeinkommen	
Bildung / Jugend	Austausch gegenseitiger Religionen (Besuche)	Partizipation an bezahlbarem Raum	Mäzene				
Vernetzung/ Koordination/ Öffentlichkeitsarbeit							

1. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Leseoffensive – Interkulturelle Poesietreffs und Bücherrucksäcke
Träger	netzwerk stadtraumkultur e.V.
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Bildung, Integration, Image/ Identifikation
Laufzeit	15.10.2008 – 31.12.2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Drei Poesie-Treffs zum Austausch türkischer und kurdischer, russischer und georgischer sowie arabischer und jüdischer Poesie und Gedichte sowohl auf Deutsch als auch in den o.a. Sprachen in drei Nachbarschafts- und Bildungseinrichtungen des Quartiers • Förderung der Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Bewohner/innen für Zwei- oder Mehrsprachigkeit als Potenzial • Ansprache von (Hobby-)Dichter/innen sowie interessierter Nachbar/innen im Quartier • Anschaffung für und Verteilung von 32 Bücherrucksäcken mit Erstlingsbüchern an vier Kindergärten im Quartier • Anschaffung von Büchern zur Ergänzung der Lesekoffer für zwei Grundschulen im Quartier • Förderung des frühkindlichen Spracherwerbs sowie Förderung der Erfassung der deutschen Schrift- bzw. „Schulsprache“
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 60 Besucher/innen, auch Kinder und Jugendliche beteiligten sich an den interkulturellen Poesie-Treffs • An die 100 Eltern werden durch Bücherrucksäcke und Lesekoffer in den Kitas und Grundschulen erreicht
Fördervolumen	13.788 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders förderungswürdig durch den nachbarschaftlichen und dadurch niedrigschwelligen Bildungsaspekte • Stärkung der Kitas und Schulen als „Leseeinrichtungen“ • Förderung des frühkindlichen Spracherwerbs • Förderung der Leselust bei Kita- und Schulkindern
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Gertrud-Kolmar-Stadtteilbibliothek/ Interkulturelle Bibliothek • Bewohnertreff im Pallasseum, Verein KaffeeKlatsch, Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68, Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße 67, Seniorenfreizeitstätte HUZUR, Familientreffpunkt der Kiezoase • SC Integra • Jugendwohnen im Kiez • INA-Kindergarten Bülowstraße, INA-Familienzentrum Neue Steinmetzstraße, FIPP-Kita „Haus der Kinder“ in der Kurmärkischen Straße, FIPP-Kita in der Hochkirchstraße • Neumark-Grundschule und Spreewald-Grundschule

2. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Frühkindliche Prävention durch Elternbildung und Gesundheitsangebote
Träger	INA Kindergarten gGmbH
Handlungsfeld	Bildung, Gewaltprävention, Integration
Laufzeit	März 2008 – Juni 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Beratungsangebot für Eltern an zwei Kitas im Quartier zum Themenkreis Schwangerschaft, Geburt, Säuglingszeit um psychosoziale und gesundheitliche Risiken für Mütter und Kinder zu minimieren und gute Bindung der Babys an ihre Mütter und Familien zu stärken • Niedrigschwelliges Angebot eines Gesprächskreises zum Thema frühkindliche Erziehung für Väter zur Stärkung ihrer väterlichen Erziehungskompetenz • Elternkurs zum Thema „Das Baby verstehen“ zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und des Selbstbewusstseins der Eltern • Kochkurs für Eltern von Kleinkindern ab 1 Jahr um den Zusammenhang von gesunder Ernährung und Vermeidung von Krankheiten zu vermitteln • Förderung des Spracherwerbs kleiner Kinder mithilfe von Bücherrucksäcken mit Erstlingsbüchern, die Eltern und Kinder mit nach Hause nehmen können
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung von zehn Schwangeren am Schwangerenfrühstück sowie von sechs an der Schwangerengymnastik • Sechs Frauen und zwei Väter melden sich zum Kurs „Das Baby verstehen“ an. • Mindestens zehn (werdende) Väter nehmen am Vätergesprächskreis teil • Fünf Mütter nutzen den Kochkurs • Alle Teilnehmer/innen leihen die Bücherrucksäcke mit Erstlingsbüchern aus
Fördervolumen	4.307 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders förderungswürdig durch den präventiven Charakter und frühkindlichen Ansatz des Projektes • Intensive Arbeit mit Eltern an den Kita, auch zur stärkeren Bindung der Eltern an die Kitas
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kita Bülowstraße, Familienzentrum Neue Steinmetzstraße • Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg

3. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Mobile soziale Arbeit mit Kindern
Träger	Verband für sozialkulturelle Arbeit Berlin (outreach)
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Bildung, Gewaltprävention, Integration
Laufzeit	Januar – Dezember 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt wird seit 2004 gefördert und wird in 2009 verstetigt und durch das Jugendamt des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg finanziert. • Mobile Kinderarbeit spricht Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 15 Jahren an, deren Lebensmittelpunkt weitgehend im öffentlichen Raum ist (Alvensleben-/ Steinmetzstraße) und die durch aggressives Verhalten aufgefallen sind • Erlernen und Einüben von Sozialverhalten, Übernahme von Verantwortung, friedlichen Konfliktlösungsmöglichkeiten • 15 junge Menschen (14-22 Jahre alt) werden als Peer-Helper ausgebildet • Kontakt zu Eltern, insbesondere Müttern wird intensiviert • Der Träger gehört zum Projektverbund der AG Steinmetz
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Beruhigung des öffentlichen Raumes durch mehr soziale Integration • Den Kindern gelingt es, ihren Potenzialen eine positive Richtung zu geben • 80% der Peer-Helper beenden die Ausbildung erfolgreich • Besuch von gemeinwesenorientierten (Stadtteulfeste, Aufräumaktionen) und gruppenbezogenen Aktionen (Ausflüge, Fahrten, Veranstaltungen) • ca. 60 Kinder und Jugendliche nutzen die Angebote, 30 als fester Kern
Fördervolumen	58.000 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders förderungswürdig, da merkliche Verbesserung im öffentlichen Raum • Hohe Qualität der Vernetzung unterschiedlicher Träger und Einrichtungen der Jugendhilfe vor Ort • Intensive Arbeit mit vernachlässigten Kindern • Peer-Helper-Ausbildung hat Vorbildfunktion
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Neumark-Grundschule und Schulstation an der Schule • Kiezoase mit seinen Projekten Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 und 6, Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße 67, Café Pink, Fresh 30, Familientreff Kurmärkische Straße 1-3 • Kita Bülowstraße • Jugendamt Tempelhof-Schöneberg mit seinen Einrichtungen • PallasT • Clip Medienzentrum • Polizei/ Präventionsteam • Bülow-Team der AG SPAS • Jugendwohnen im Kiez • WIR/ GEWOBAG Verbund

4. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Aktive Familien im Bülow-Kiez
Träger	Nachbarschaftsheim Kiezoase/ Pestalozzi-Fröbel-Haus
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Bildung, Gewaltprävention, Integration
Laufzeit	Januar 2008 – Dezember 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt wird seit September 2004 gefördert. 2005 wurde dieses Projekt mit dem Integrationspreis Berlin ausgezeichnet. Sichtbare Ergebnisse wurden erzielt, weitere stabilisierende Arbeit ist notwendig und soll in 2009 gefördert werden. • Durch die Förderung über das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser des BMFSFJ wird die Arbeit des Sozialarbeiters in 2009 verstetigt. • Intensive Zusammenarbeit mit der Neumark-Grundschule: Beratungsangebote für Eltern zu Erziehung, Bildung, Gesundheit, Förderung der Kinder, Qualifizierung, Eingliederung in den Arbeitsmarkt • Aufsuchende Beratung in Schulen, Kitas, durch Hausbesuche, Familien werden sensibilisiert für Bildung als Schlüssel zur Integration • Gruppenangebote: Vätergruppe, Frauenfrühstück, Familiennachmittage, Arabisch-Kurse für Kinder • Veranstaltungen (Feste, Ausflüge, Kunstaktionen) • Angebote zu interkultureller Vermittlung und interethnischem Austausch in der Nachbarschaft • Koordination der Akteure im Bülowkiez in der AG Steinmetz. Regelmäßige Fachrunden zu Angeboten der verschiedenen Akteure vor Ort und Themen (Gewalt in der Familie, psychisch kranke Eltern, verhaltensauffällige Kinder u.v.m.)
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auslastung des Treffs • Stärkung der Elternverantwortung und Erziehungskompetenz im Gebiet • Eltern bringen ihre Kompetenzen durch eigene Ideen und Angebote für die Kinder im Nachbarschaftstreff und in der Schule ein
Fördervolumen	68.255 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders förderungswürdig durch den angestrebten hohen Vernetzungsgrad der Akteure • Strategischer Baustein für die Entwicklung des Kiezes und Sicherung sowie Verstetigung des Erreichten
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68, Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße 67, Familientreff Kurmärkische Straße 1-3 • Neumark-Grundschule und Kita Bülowstraße • Bülow-Team der AG SPAS • Outreach und Jugendwohnen im Kiez • PallasT und Clip Medienzentrum • Juxirkus • WIR/ GEWO BAG Verbund

5. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Der frühe Vogel fängt den Wurm! Pilotprojekt zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention in einer 7. Klasse der Riesengebirgs-Oberschule
Träger	FAB Familienarbeit und Beratung e.V.
Handlungsfeld	Bildung, Gewaltprävention, Integration
Laufzeit	September 2007 – Juni 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbundprojekt zwischen FAB e.V., Jugend Museum Schöneberg und Riesengebirgs-Oberschule • Ein Schuljahr lang wurde eine 7. Klasse mit Schüler/innen aus dem Schöneberger Norden modellhaft mit gezielten pädagogischen, sozialpädagogischen und kulturellen Angeboten begleitet. Die Ergebnisse wurden in einer öffentlichen Abschlusspräsentation dargestellt. • Im Zentrum standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und Individualität sowie Erfordernisse des gemeinsamen Agierens und Lernens in der Gruppe • Integrative Elternarbeit und intensive Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen • Modul 1: 5 kulturpädagogische Workshops zum Erkennen/ Auflösen eigenen Blockaden, Selbst-/ Fremdwahrnehmung, Mut/ Risikobereitschaft, Steigern des eigenen Selbstwertgefühls und Selbstbewusstsein, Dokumentation per Video • Modul 2: kontinuierliche, in den Regelunterricht eingebundene Arbeit zu Sozialkompetenzen und aktuellem Schulgeschehen
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schulklasse nimmt am wöchentlich stattfindenden Modul 2 teil • 80% der Schüler/innen nehmen regelmäßig am Modul 1 teil und präsentieren ihre Ergebnisse öffentlich • 70% der Schüler/innen bringen aktiv eigene Erfahrungen ein • In der Klasse sollen Konflikte überwiegend gewaltfrei und konstruktiv gelöst werden • Langfristig sollen modellhaft erprobte Methoden sozialen Lernens in den Schulalltag der Riesengebirgs-Oberschule übernommen werden, es werden weiterhin Workshops mit Schüler/innen durchgeführt
Fördervolumen	46.709 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt an einer Haupt- und Realschule • Intensive Arbeit mit schwierigen Schüler/innen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Jugend Museum Schöneberg • Riesengebirgs-Oberschule • Theater Strahl

6. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Elternaktivierung an der Spreewald-Grundschule (1 und 2)
Träger	Jugendwohnen im Kiez
Handlungsfeld	Bildung, Integration
Laufzeit	01.09.2007 bis 30.06.2009
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierung der Elternaktivierung an der Schule und Vernetzung der verschiedenen Akteure an der Schule (Lehrer/innen, Honorarkräfte, Erzieher/innen) • Schaffung und Betreuung eines interkulturellen Begegnungszirkels an der Schule (in deutscher, türkischer und arabischer Sprache) • Aufsuchende Elternberatung • Elterntraining „Starke Eltern – Starke Kinder“ • Verstetigung des Eltern-Schüler-Cafés
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Schuldistanz der teilnehmenden Eltern • Reduzierung der Anzahl der Schüler/innen, die aus weltanschaulichen Gründen nicht am Schwimm-, Sexualkundeunterricht und Klassenfahrten teilnehmen dürfen • Veränderung der Qualität mitgebrachter Pausenbrote • Weitere Öffnung der Schule in den Stadtteil • Entwicklung einer unabhängigen Finanzierungsform des Eltern-Schüler-Cafés, Stabilisierung der Selbstverwaltung
Fördervolumen	38.700 € (2007/2008), 30.114 € (2008/2009)
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt an einer belasteten Grundschule mit Verstetigungsansatz • Wird als besonders integrationsfördernd eingestuft
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt Tempelhof-Schöneberg • Café Pink • PallasT • clip – Medienzentrum • Stadtteilverein Schöneberg (ehem. Verein Stadtteil VHS) • Juxirkus • Theater Atze

7. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Lernlust im Pallasseum I und II
Träger	Stadtteilverein Schöneberg e.V. (vormals Verein zur Förderung stadtteilnaher Volkshochschularbeit e.V.)
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Bildung, Gewaltprävention, Integration
Laufzeit	März 2008 – Dezember 2009
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt wird seit März 2008 und auch in 2009 weiter gefördert. • Nachbarschaftliches Angebot für Kinder und Jugendliche sowie soziale Kontrolle in den Höfen des Pallasseums in den frühen Abendstunden • Beratungsangebote für Eltern zum Schulsystem, Erziehung, Förderung der Kinder • Zusammenarbeit mit Lehrer/innen der Spreewald-Grundschule (Grundschuleinzugsbereich des Pallasseums) sowie weiterführender Schulen (Robert-Blum-Gymnasium, Riesengebirgs-Oberschule und weitere) • Freizeitangebote und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (z.B. Ausflüge) • Peerhelper-System in der Schularbeitsbetreuung • Schularbeitshilfe insbesondere für Kinder in der Übergangsphase von Grundschule zur weiterführenden Schule sowie im Probehalbjahr
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auslastung des Angebotes mit voller Warteliste • Stärkung der Elternverantwortung und Erziehungskompetenz im Gebiet • Nachbarschaftliches Zusammenwirken im Pallasseum • Gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen • Sichtbare Erfolge bei den Schüler/innen (Bestehen des Probehalbjahres, Aufnahme im Gymnasium)
Fördervolumen	19.300 € (I) + 20.000 € (II) = 39.300 gesamt
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders förderungswürdig durch Verbindung von Bildungs- und Nachbarschaftsarbeit • Wichtiger Baustein für die Entwicklung der Nachbarschaft im Pallasseum • Wichtiger Baustein zur Qualifizierung migrantischer Schüler/innen in Deutsch als „Schulsprache“
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Spreewald-Grundschule • Robert-Blum-Gymnasium • Riesengebirgs-Oberschule, Waldenburg-Oberschule • Pallasseum Wohnbauten KG • aus dem Pallasseum: Frauen-Aktiv-Gruppe, Verein KaffeeKlatsch, Mieterbeirat • Jugendwohnen im Kiez

8. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Interkulturelle Bibliothek
Träger	AG SPAS e.V.
Handlungsfeld	Bildung, Integration
Laufzeit	April 2008 – Juni 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Gertrud-Kolmar-Stadtteilbibliothek in der Pallasstraße 27 wurde eine Interkulturelle Bibliothek (Bücher, Hörbücher, Spiele und andere Medien, z.T. zweisprachig) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeschafft: • in Türkisch • in Arabisch • in Russisch • zur Sexualaufklärung • zu Deutsch als Fremdsprache • zur Alphabetisierung • zur Landeskunde Deutschland • Wichtige Zielgruppe waren neben Kitas und Schulen vor allem migrantische Bewohner/innen des Quartiers
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstockung des Bestandes der Stadtteilbibliothek mit interkulturellen Medien • Mehr Bewohner/innen, insbesondere migrantischer Herkunft werden zu Nutzer/innen der Stadtteilbibliothek • Die Bibliothek öffnet sich für kulturelle Aktionen im Quartier
Fördervolumen	16.275 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen fördert Spracherwerb und erhöht Sprachkompetenz • Multikultureller, mehrsprachiger Ansatz des Projektes • Anschaffung von Büchern und anderen Medien in den Sprachen, die neben Deutsch hauptsächlich im Quartier gesprochen werden
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen im Schöneberger Norden • Kitas im Schöneberger Norden • Kinder-/Jugendeinrichtungen Freier Träger • Familien- und Nachbarschaftstreffpunkte des Quartiers • Seniorenfreizeitstätten des Schöneberger Norden • Deutsch-Libanesische Gemeinde

9. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Energiesparberatung für Bewohner des Pallasseums (1 und 2)
Träger	Bund Umwelt und Naturschutz Berlin e.V. (BUND)
Handlungsfeld	Bildung, Nachbarschaft, , Integration, Gesundheit
Laufzeit	01.01.-30.06.2008 (1. Phase), 01.09.-31.12.2008 (2. Phase)
Kurzbeschreibung	<p>Phase 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines niedrigschwelligen Informations- und Beratungsangebotes zur Vermittlung von Wissen zu Energiespar-, Umweltschutz- und umweltbedingten Gesundheitsthemen an Haushalte in der Wohnanlage Pallasseum (insg. 514 Wohnungen) • Schulung von zehn Bewohnerinnen der Wohnanlage Pallasseum mit nichtdeutscher Herkunft zu Energiesparberaterinnen (Beratungsthemen, Beratungskompetenzen) • Erarbeitung und Bereitstellung von geeigneten Beratungsmaterialien für den Einsatz in den Haushalten (Beratungskoffer, zweisprachige Informationsbroschüre, Leitfaden, Fragebogen) • Durchführung persönlicher Beratungen der geschulten Energiesparberaterinnen in den Haushalten im Pallasseum (in türkischer oder deutscher Sprache) <p>Phase 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederauffrischung und Vertiefung des erworbenen Wissens • Stärkung der Beratungskompetenz der Schulungsteilnehmerinnen • Durchführung weiterer Haushaltsberatungen • Verstetigung in einer Beschäftigungsmaßnahme
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von 10 Energiesparberaterinnen türkischer und kurdischer Herkunft • Entwicklung von Beratungsmaterialien • Beratung von Haushalten vor allem mit migrantischem Hintergrund • Informationsveranstaltungen im Pallasseum • Senkung des Verbrauches und somit der Wohnnebenkosten durch Veränderung des Verbraucherverhaltens • Schaffung von Beschäftigung
Fördervolumen	10.540 € (1. Phase), 3.428 (2. Phase)
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Umweltwissen und Veränderung des Verhaltens (Multiplikatorenprinzip) • Verbesserung der Wohnsituation durch Senkung der Wohnkosten • Ausbau des sozialen Netzwerkes und Stabilisierung der Nachbarschaften in einer Großwohnanlage • Stärkung der Bewohner/innen durch Vermittlung von Wissen • Pilotprojekt mit Modellcharakter für den Schöneberger Norden und darüber hinaus
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Aus dem Pallasseum: Pallasseum Wohnbauten KG, Mieterbeirat, türkisch-kurdische Aktiv-Frauengruppe, Verein „Kaffeklatsch“ e.V. • Kita im Pallasseum, PallasT • KICK Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. (Beschäftigung)

10. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Kiez Video – ein Stadtteil Video Magazin I und II
Träger	Bertram von Boxberg
Handlungsfeld	Image, Identifikation, Nachbarschaft, Öffentlichkeitsarbeit
Laufzeit	Mai 2007 – Dezember 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Medium Video werden Bewohner/innen und lokale Akteure unterhaltsam über Projekte und Tätigkeiten der verschiedenen Akteure und Einrichtungen im Quartier informiert • Einrichtungen, Initiativen, Akteure können ihre Arbeit vorstellen • Präsentation der Videos einer breiten Öffentlichkeit: auf Festen, Präventionsrat, Veranstaltungen, in Einrichtungen, auf der Website des QM, im VorOrtBüro des QM • Installieren eines neuen Mediums zur Öffentlichkeitsarbeit im Quartier • Wichtige Zielgruppe sollen vor allem migrantische Bewohner/innen sein
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt sollen 18 Beiträge erstellt werden • Produktion von DVDs mit allen 18 Beiträgen, die Bewohner/innen kostenlos zur Verfügung gestellt werden • Eine breite Kiezöffentlichkeit sieht die Beiträge
Fördervolumen	2007: 16.800 € + 2008: 10.220 € = 27.020 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipatorischer Ansatz des Projektes • Projekte des QM werden einer breiten Öffentlichkeit anschaulich und unterhaltsam präsentiert
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Akteure und (soziale) Einrichtungen im Schöneberger Norden • Kitas, Familien- und Nachbarschaftstreffpunkte des Quartiers • Redaktion der Website Schöneberger Norden

11. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Kostenlose Rechtsberatung zur Fragen des Ausländer-, Asyl- und Staatsangehörigkeitsrechts
Träger	Sylvia Pfaff-Hofmann
Handlungsfeld	Integration
Laufzeit	Januar – Dezember 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das zu Beginn ehrenamtlich erbrachte Angebot besteht seit 2005 und wird seit 2006 gefördert. • Wöchentliches Angebot von kostenlosen Sprechstunden im VorOrtBüro, nachgefragt insbesondere zu Familienzugang und Daueraufenthalt in Deutschland • Fortbildungsangebot für Mitarbeiter/innen sozialer Einrichtungen im Schöneberger Norden in Fachseminaren zu Familiennachzug, Aufenthaltsverlängerung und –verfestigung sowie einzelne Trägerberatungen vor Ort (FAIR, Riesengebirgsoberschule) • Angebot von Informationsveranstaltungen zur aktuellen Rechtsprechung zu Bleiberecht durch Arbeit, Umgang mit Jugendlichen ohne Schulabschluss und Arbeit • Wichtige Zielgruppen: soziale Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Nachbarschaftseinrichtungen, AWO, vor allem migrantische Bewohner/innen des Quartiers mit ungeklärten Aufenthaltsstatus
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Sprechstunden werden von 3-6 Personen aufgesucht. • Zwei Fachseminare werden von mind. 20 Personen besucht. • Zwei Informationsveranstaltungen werden von rund 80-100 Personen besucht.
Fördervolumen	12.000 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtiges Angebot für migrantische Bewohner/innen des Quartiers mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus • Schulung und Qualifizierung von Mitarbeiter/innen sozialer Einrichtungen/ Multiplikatoren • Öffentlichkeitswirksame Informationsveranstaltungen für Interessierte und Betroffene zu aktueller Rechtsprechung
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsbeauftragte des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg • Flüchtlingsrat e.V. • Schulen und Kitas im Schöneberger Norden • Hauptschulen, die von Schüler/innen des Quartiers besucht werden • Familien- und Nachbarschaftstreffpunkte des Quartiers • AWO, u.a. Jugendmigrationsdienst • Treberhilfe, Jugendladen • Internationaler Bund • FAIR e.V. • outreach – mobile Straßensozialarbeit • Café Pink

12. Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden	
Titel	Aufbau eines Verbundsystems für Ausbildung und Qualifizierung im Mediennetzwerk °mstreet
Handlungsfeld	Arbeit und Gewerbe, Image/ Identifikation, Öffentlichkeitsarbeit
Laufzeit	Dezember 2008
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt greift Erfahrungen im Bereich Verbundpraktika aus einem LOS-geförderten Pilotprogramm aus Mai/Juni 2008 auf, entwickelt die Konzeption weiter und implementiert sie nachhaltig am Standort Potsdamer Straße. • Durch den Aufbau eines Verbundsystems sollen die Potenziale des Mediennetzwerks °mstreet in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung besser genutzt. • Es soll ein niedrighschwelliger Einstieg für kleinere Unternehmen und Freiberufler geschaffen werden, da diese die Hürden für Ausbildung und Qualifizierung oft als zu hoch wahrnehmen. • Das Projekt kooperiert u.a. mit Bildungseinrichtungen wie Hochschulen, Fachhochschulen, Schulen und Einrichtungen zur Berufsqualifizierung. Durch Vernetzung (Azubi-Praktika) und außerbetriebliche Qualifizierung (Fortbildungen, Workshops) wird die Qualität der Ausbildung gesteigert. • Mit erfahrenen Trägern der Verbundausbildung wird ein Konzept erarbeitet, wie Unternehmen des Mediennetzwerks in die bestehenden Verbundausbildungsangebote integriert werden können. • Das Projekt wird 2009 durch QM Magdeburger Platz fortgesetzt.
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung zur Ausbildungssituation der Medienunternehmen im Quartier • Schaffung von Modellen und Strukturen für Verbundausbildung • Langfristig substanzielle Steigerung der Ausbildungsquote • Durchführung von Verbundpraktika • Konkrete Bildungsaktivitäten für Praktikanten und Azubis aus dem Gebiet (z.B. Workshops) • Einbindung von Kooperationspartnern (itw, BBZ, Pfefferwerk)
Fördervolumen	13.075,00 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Ausbildungsquote durch Vernetzung • Aufwertung der Medienunternehmen am Standort • Imageaufwertung für den Standort Potsdamer Straße
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • QM Magdeburger Platz • IG Potsdamer Straße / AK °mstreet • Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg • Wirtschaftsförderung Mitte • itw, BBT, Pfefferwerk